№ 152 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 30. Juni 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2, 20 ℳ, im Postbezug 2,30 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Reinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brandt. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Bankenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7048. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Zur Eröffnung der Möbelmesse Detmold 1928

Glück auf!

Die Möbelmesse, die heute in der Landeshauptstadt Detmold ihren Anfang nimmt und bis Mittwoch, 4. Juli, dauert, wird an Umfang und Bedeutung hinter ihren Vorgängerinnen in nichts zurückstehen, ja sie eher noch übertreffen. Allein schon der Umstand, daß eine solche Musterschau der heimischen Möbelindustrie nunmehr bereits zum drittenmal in Detmold veranstaltet wird, beweist die innere Berechtigung dieser Sondermessen und verleiht ihnen eine Tradition, die hoffentlich auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden wird. Darüber hinaus kommt der diesjährigen Möbelmesse aber noch um deswillen eine besondere Bedeutung zu, als sie die erste ist, die ausschließlich vom Arbeitgeberverband für das Lippische Holzgewerbe veranstaltet wird, während die früheren Messen gemeinsam von den Organisationen des westfälisch-lippischen Holzbedens getragen wurden. Um so mehr Anspruch auf Beachtung der interessierten Kreise darf sie erheben, und es zeugt von dem tatkräftigen Unternehmungsgeist des Arbeitgeberverbandes für das Holzgewerbe, daß er die ganze große Veranstaltung allein ins Leben gerufen hat. Zu so schaffensfrohem Beginnen kann man nur von Herzen Glück und verdienten Erfolg wünschen, der allem Anschein nach ja auch nicht ausbleiben wird. Ein wie großes Zutrauen in der Möbelindustrie auf diese Messe gesetzt wird, geht wohl am besten daraus hervor, daß nicht nur die gesamte maßgebende lippische Industrie zur Stelle ist, sondern auch viele Firmen aus dem benachbarten Westfalen und Rheinland mit ihren Erzeugnissen auf der Messe vertreten sein werden. Etwa 150 Firmen haben die Messe beschickt und auch diese imponierende Zahl rechtfertigt ohne weiteres eine solche Veranstaltung. So werden denn die zahlreichen Möbelhändler, die in diesen Tagen aus dem ganzen Reich in Detmold weilen, Gelegenheit haben, sich von der hervorragenden Leistungsfähigkeit der westfälisch-lippischen Holzindustrie zu überzeugen. Und sie werden von dieser Gelegenheit um so lieber Gebrauch machen, als seit der letzten Detmolder Möbelmesse schon vier Jahre verstrichen sind, in denen die Holzindustrie des Landes nicht untätig gewesen ist, sondern ihre ja ohnehin schon seit vielen Jahren im ganzen Reich bestens bekannte und bevorzugte Qualitätsware weiter vervollkommnet hat. Die holzverarbeitende Industrie stellt heute in Lippe einen Faktor dar, der aus dem Wirtschaftsleben unseres Landes nicht mehr fortzudenken ist und in der Gesamtindustrie Lippes sicherlich an erster Stelle steht. Den Urgrund zu dieser heutigen hohen Bedeutung müssen wir in den zahlreichen kleinen Handwerksbetrieben suchen, aus denen im Laufe der Jahre und Jahrzehnte dank dem nimmermüden Kunstgewerbefleiß ihrer Besitzer und Arbeiter die lippische Möbelindustrie erwuchs, wie sie sich heute repräsentiert. Die nach dem Kriege und zumal nach Ueberwindung der Inflation in steigendem Maße zu verzeichnende Modernisierung und Rationalisierung der Betriebe hat ihr einen neuen Aufschwung gegeben, der sich in einer Leistungsfähigkeit ausdrückt, die Anerkennung und Bewunderung abnötigt, die aber auch auf das gesamte Wirtschaftsleben der Heimat ungemein befruchtend gewirkt hat. Neben den besonders in Detmold ansässigen großen Firmen der Holzindustrie bestehen allenthalben im ganzen Lande zahlreiche kleinere Betriebe, in denen gleichfalls ein hoher Stand moderner Möbelkultur erreicht ist. Auch dafür wird die Messe Beweis sein.

So vereinigt die dritte Detmolder Möbelmesse in sich eine lückenlose Uebersicht sämtlicher Erzeugnisse der holzverarbeitenden Industrie des Landes. Daß sie den von ihren Veranstaltern und den ausstellenden Firmen erwarteten Erfolg haben und neue Absatzgebiete erschließen möge, ist unser Wunsch. In diesem Sinne gilt der Möbelmesse Detmold 1928 ein herzliches

Glück auf!

Der Möbelmesse zum Geleit

Es ist uns eine angenehme Aufgabe, der Möbelmesse Detmold 1928 ein freundliches Geleitwort mit auf den Weg zu geben. In der heimischen Möbelindustrie vereinigen sich seit langer Zeit hervorragendes Handwerkskönnen und industrielles Weltstück. Die Erzeugnisse des Gewerbes haben, von diesem guten Grunde aus, überall guten Absatz gefunden, u. die bevorstehende Messe wird, so hoffen wir zuversichtlich, einer gesunden weiteren Entwicklung fruchtbare Dienste leisten. Das lippische Land steht im Gedeihen der Möbelindustrie einen Gradmesser der Wirtschaftslage, und die Landesverwaltung beachtet sie deswegen besonders, weil in ihr zahlreiche Landesangehörige Beschäftigung gefunden haben, die sonst hierzulande keinen Lebensunterhalt haben würden. In ihrer gesunden Blüte sehen wir einen Beweis des Aufstieges; von ihr darf man darauf schließen, daß sich die Lebenslage weitester Kreise des Volkes bessert.

Wir wünschen der Möbelmesse reichen Erfolg.

Detmold, den 9. Juni 1928.

Lippisches Landespräsidium.
gez. Drake Staercke Geise

*

Detmold ist als Stadt im deutschen Vaterlande hauptsächlich durch das von Ernst v. Bandel errichtete Hermannsdenkmal und das Lied von dem lippischen Soldaten bekannt geworden. Viele wissen aber nicht, daß im Lipperlande eine blühende Holzindustrie heimisch ist. Zu wiederholten Malen haben in den letzten Jahren in Detmold Möbelmessen stattgefunden, die den Zweck verfolgten, die Leistungen der lippischen Möbelindustrie den Interessentenkreisen geschlossen vor Augen zu führen.

Den gleichen Zweck hat die Möbelmesse Detmold 1928, die vom 30. Juni bis 4. Juli vom Arbeitgeberverbande für das lippische Holzgewerbe veranstaltet wird. Möge sie dazu beitragen, den guten Ruf der lippischen Erzeugnisse zu verbreiten, ihren Absatz zu fördern und damit der einheimischen Arbeiterschaft lohnende Beschäftigung auch in der Zukunft zu geben.

Mögen die fremden Besucher der Messe, denen ich einen herzlichen Willkommensgruß namens der Stadt Detmold entbiete, angenehme Tage im schönen Lande der lippischen Rose verleben, an die sie in der Erinnerung gern zurückdenken!

Detmold, den 12. Juni 1928.

Dr. Peters, Oberbürgermeister.

*

Zum drittenmal hat die lippische Holzindustrie ihre Abnehmer zur Detmolder Möbelmesse geladen, nicht wie bei den ersten beiden Messen 1923 und 1924 gemeinsam mit den Holzindustriellen-Verbänden im benachbarten Minden-Ravensberg, sondern dieses Mal allein. Das zeugt von dem Bewußtsein ihrer Kraft und ihrer Leistungsfähigkeit. In der Tat darf behauptet werden, daß die lippische Holzindustrie in ihrer Größe und Mannigfaltigkeit ein nicht zu unterschätzender Faktor innerhalb der deutschen Holzindustrie ist, daß lippische Möbel und die sonstigen Erzeugnisse der lippischen Holzindustrie seit langem einen guten Ruf haben, und daß die einheimischen Firmen denen anderer Gebiete nicht nachstehen, sondern vielfach führend sind. Das gilt nicht minder von den zahlreichen ausstellenden Firmen, die ihren Sitz außerhalb Lippes haben.

Die Detmolder Möbelmesse 1928 wird Probe ablegen von den Fortschritten, die in der Holzindustrie trotz der Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in den letzten Jahren gemacht sind. Sie wird damit aber auch die Berechtigung der Detmolder Möbelmesse erweisen.

Die Industrie- und Handelskammer zweifelt nicht, daß die Messebesucher diese Auffassung mit ihr teilen werden. Die ausstellenden Firmen, insbesondere aber die heimischen — der ist die Kammer gewiß — werden es nicht daran fehlen lassen, auch weiterhin nur das Beste auf ihrem Gebiete zu leisten, um sich neue Freunde und Abnehmer zu gewinnen.

Industrie- und Handelskammer für Lippe.

*

Diese neue Messe ist ein Beweis alter Regsamkeit, und wenn sich in ihr industrieller Unternehmungsgeist und handwerkerliche Festarbeit die Hand reichen, wird der Erfolg und Segen nicht ausbleiben! Glückauf!

Handwerkskammer für den Freistaat Lippe.
Köster, Vorsitzender. Golle, Geschäftsführer.

Programm der Messetage

Sonnabend, den 30. Juni 1928

Vormittags 10½ Uhr: Eröffnungsfeier in der Aula des Gymnasiums „Leopoldinum", anschließend Rundgang durch die Messegebäude Gymnasium, Turnhalle Gymnasium, Lyzeum. Anschließend Frühstück der geladenen Ehrengäste mit den Mitgliedern sämtlicher Messe-Ausschüsse im Wirtschaftszelt an der Turnhalle des Leopoldinums.

Abends 8 Uhr: Großer Messeball im Neuen Krug mit Tanz und Unterhaltung. 2 Musikkapellen.

*

Sonntag, den 1. Juli 1928

Abends 7¾ Uhr: Landestheater: „Durch Nacht zur Sonne", Schwank.

Abends 8 Uhr: Zwangloses Beisammensein in den besonders dekorierten oberen Räumen des Hotels „Stadt Frankfurt".

*

Montag, den 2. Juli 1928

Abends 8 Uhr: Zwangloses Beisammensein im Krummen Hause. Vorausschüssiges Konzert der Reichswehrkapelle.

Am Montag, den 2. Juli, ist außerdem eine Autorundfahrt zur Besichtigung landschaftlicher Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung Detmolds geplant. Abfahrt von Detmold gegen 6 Uhr, Rückkehr gegen 8 Uhr zum zwanglosen Beisammensein im Krummen Hause.

*

Dienstag, den 3. Juli 1928

ist zum gleichen Zeit eine Autofahrt nach dem Kurhaus Bad Meinberg geplant mit anschließendem Abendaufenthalt im Kurhaus Bad Meinberg.

Um zu den Ausflügen am Montag, dem 2., und Dienstag, dem 3. Juli, eine Uebersicht über die Teilnehmerzahl zu gewinnen, werden diejenigen Damen und Herren, die sich an den Fahrten zu beteiligen wünschen, gebeten, an den in Frage kommenden Tagen bis mittags 2 Uhr in den Geschäftszimmern der beiden Messegebäude sich in eine dort ausliegende Liste einzutragen.

Die Autofahrten erfolgen kostenlos auf Einladung seitens der Aussteller.

In beiden Messegebäuden sind Erfrischungsräume eingerichtet.

Lippe im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen

Von Richard Müller, Oerlinghausen.

Lippe mit seinen 165 000 Einwohnern ist nicht nur ein kleiner, geschlossener Staat, sondern auch in vieler Hinsicht ein kleines Wirtschaftsgebiet für sich; vielleicht ruft diese Behauptung bei manchem Leser ein freundliches oder je nach seiner „einheitsstaatlichen" Einstellung auch ein mitleidiges Lächeln hervor, aber die Tatsachen sprechen in vieler Beziehung für ihre Richtigkeit.

Das Rückgrat des Landes ist, wenn auch naturgemäß prozentual in geringerem Ausmaß, als vor zwei Jahrzehnten, die Landwirtschaft. In sehr charakteristischer Weise tritt in ihr der Großgrundbesitz vollkommen hinter dem bäuerlichen Klein- und Mittelbetrieb zurück. Großgüter, wie sie im sonstigen Niedersachsen noch häufiger vorkommen, sind fast gar nicht zu verzeichnen, und wo sie, der Bodenfläche nach, etwa unter diese Kategorie eingereiht werden könnten, ist ihre wirtschaftliche Bedeutung wegen der Bodenqualität, des Ueberwiegens von Heide- oder Waldflächen verhältnismäßig gering im Vergleich zu der Gesamterzeugung und den kultivierten Flächen. Roggen, Hafer, Weizen und Kartoffel sind neben der Viehwirtschaft (Schweinezucht) die maßgeblichen Produkte.

Weit verbreitet war in Lippe, von Oerlinghausen bis Lemgo und bis zu der Südgrenze Augustdorf und Pivitsheide, noch Mitte des 19. Jahrhunderts der Flachsbau. In den langen Wintermonaten pflegten einige 1000 Heimweber auf ihren schönen, eichenen Handstühlen Qualitätsleinen zu weben, das seinen Weg über die Handelshäuser, die besonders in Lemgo und Oerlinghausen ihren Sitz hatten, über die Grenzpfähle hinaus in die weite Welt nahm. Große Mengen wurden daneben für den eigenen Hausstand erzeugt. Allmählich ging die Handweberei zurück, da sie ihren Mann nicht genügend ernähren konnte und die Jugend sie auch nicht mehr erlernte; die mechanischen Webereien entstanden in Lemgo, Oerlinghausen, Pivitsheide; nur in Augustdorf wird für Bielefeld noch fabrikmäßig auf Handstühlen Seide hergestellt, die aber sonst ins Wirtschaftsleben des Landes gar nicht eingedrungen ist.

Im Zusammenhang mit dem Leinengewerbe hat sich die Wäsche- und Bekleidungsindustrie zu einem nicht unwichtigen Faktor herausgebildet; teils in sehr ausgedehnter Heimarbeit (etwa 1000 Arbeitskräfte), teils in fabrikbetrieben werden in Lippe sehr große Mengen Herrenhemden, Berufs- und Arbeiterkleidung sowie Damenwäsche und auch Bettwäsche hergestellt, und zwar wesentlich im Westen des Landes von Oerlinghausen bis Lage.

Im Anschluß an die landwirtschaftliche Erzeugung entstand ferner die Zuckerfabrik im Landesmittelpunkt, Lage, sowie die Ton- und Ziegelindustrie. Die Vorbedingung geschickter Arbeitskräfte für die letztere war schon seit langem gegeben. Der lippische Ziegler hat sich durch vorzügliche Leistungen einen guten Namen gemacht und noch heute gehen, trotz der fortschreitenden Industrialisierung des Landes, 8 bis 10 000 Ziegler auf „Kampagne" ins Ruhrgebiet, nach Oldenburg, Schleswig usw. Diese Erscheinung ist wiederum eine ganz eigenartige. Der Ueberschuß an männlichen Arbeitskräften, der wegen der starken Bevölkerungszunahme und der zurückbleibenden gewerblichen Entwicklung und auch des Rückganges der Handweberei sich verstärkt bemerkbar machte, erzwang diese Betätigung weit von der Heimat.

Auf gesunder heimatlicher Basis, dem Holz der großen Waldungen, ist das heute maßgebliche Holzgewerbe erwachsen, das trotz Verfalls einiger allzu schnell ins Kraut geschossener Kriegs- und Inflationsblüten auch für die Zukunft seine Bedeutung beizubehalten oder zu vermehren verspricht und heute schon über 20 Proz. aller gewerblichen Arbeitnehmer des Landes beschäftigt. Gute Arbeitskräfte, gute Ware und Leitung, in den meisten Fällen aus der handwerksmäßigen Tischlerei emporgewachsen, verbürgen hier eine stetige rationelle Erzeugung, wenn auch der Absatz je nach den Möglichkeiten der Bautätigkeit in Deutschland stärkeren und daher auch gefährlicheren Schwankungen unterworfen sein wird als in Verbrauchsgütern, die täglich verzehrt oder verschlissen werden.

Zwar nicht Holz selbst, aber ein Nebenprodukt verarbeitet die Zellulosindustrie, die fast ausschließlich in der Nordwestecke des Landes (Schildmar) gelagert ist und sich zu einer ganz besonderen Spezialität der heimischen Wirtschaft entwickelt hat; sie ist neben einem Teil der Textil- und Lithographie- und einiger Holz-Sondererzeugnisse die Hauptexportindustrie des Landes und beschäftigt etwa 6 Proz. der gesamten Erwerbstätigen in Lippe. Ihre Musterungen und Waren (Haarschmuck, Blüsten usw.) spielen innerhalb dieses Gesamtgewerbes in Deutschland eine besondere Rolle.

Ihr benachbart ist die Reisstärkefabrikation (Salzuflen) mit einem Betrieb von maßgeblicher Bedeutung innerhalb seiner Industriegruppe in Deutschland. Sie hat, ebenso wie die Textilindustrie, infolge der völligen Abhängigkeit des Bezuges ihrer Rohstoffe vom Ausland, das jahrelang abgeschnitten war, weit schwierigere Aufbauarbeit leisten müssen, aber man darf sicher sein, daß mit lippischer Zähigkeit auch hier das schwerste Stück Arbeit getan ist, wenn, was für alle deutsche Wirtschaft gilt, eine vernünftige Wirtschafts- und Steuerpolitik genügend Luft zum Leben schafft.

Von erheblicher Bedeutung, auch der landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugung Lippes angepaßt, sind die sonstigen Nahrungsmittel-Industrien, die Fleischwaren-Großherstellung (basierend auf der anerkannten Güte der lippischen Schweinezucht), Back-, Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabriken, die ebenfalls vom Westen bis zur Mitte des Landes verbreitet sind.

Das kunstlithographische und Druckgewerbe, im wesentlichen im Zentrum des Landes liegend, hat, wie auch sonst im Deutschen Reiche, entschieden in den letzten zwanzig Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Spezialstätten — wie Ausstattungen für die heimische und ausländische Tabakindustrie — spielen dabei, besonders auch wegen der Ausfuhrmöglichkeiten, eine Rolle und haben diesem lippischen Gewerbezweige einen guten Klang weit über Lippes und Deutschlands Grenzen hinaus verschafft.

Althergebracht, aber teilweise stark unter Zoll- und Steuerdruck leidend, ist die Tabak- und Zigarrenindustrie. Besonders im Westen ist die Zahl der in ihr Beschäftigten erheblich zurückgegangen, und es hat den Anschein, daß die kleinen und Mittelbetriebe wegen ihrer geringeren finanziellen Leistungsfähigkeit und ihrer beschränkteren Absatzbasis einen besonderen schweren Stand haben; doch werden sie dies mit den außerhalb Lippes liegenden Konkurrenzfirmen teilen. Die Entwicklung ist hier sehr schwer zu beurteilen. Stärkere Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte in Fabrik und Haus und auch sonst vorteilhaftere Arbeitsbedingungen an anderen maßgebenden Tabakzentren Deutschlands, Verschiebung der Preislagen, Ueberwuchern des durch gewaltige Reklame und das hastige Leben ständig steigenden Zigarettenverbrauchs werden hier neben dem Kapitalschwund der Inflationszeit von einschneidender Bedeutung sein. Zu hoffen ist, daß auch hier aus eigener Kraft Wege zur Besserung gefunden werden können.

Dem Produktionswert, der besonderen Eigenart und der Zahl der Beschäftigten nach treten alle übrigen Produktionsgewerbezweige — selbstverständlich abgesehen vom kräftig sich regenden Handwerk u. Eingelhandel — hinter den genannten zurück: Leder, Papier, Musikinstrumente, Chemikalien usw.

Alles in allem ein Bild nicht sprunghafter und überraschender, sondern stetiger und gesunder Aufwärtsentwicklung, hervorgewachsen aus der Eigenart der Bevölkerung und der sie umgebenden Natur.

Friedrich Ottensmeyer Möbelwerke Aktiengesellschaft

Bad Oeynhausen und Paderborn

Eichenschlafzimmer - Küchen

Zur Messe: Aula des Gymnasiums Kraftwagen zur freien Beförderung zur Messe ständig am Bahnhof

Nach der Stabilisierung

Der stabile Franken und die weniger stabile Regierung.

Das große Stabilisierungswerk Poincarés, über das so viel Geheimnisvolles geredet wurde, ehe der Ministerpräsident im letzten Augenblick den Stabilisierungskurs der Oeffentlichkeit mitteilte, ist vollendet. Der französische Franken ist wieder stabil und zwar erfolgte diese Stabilisierung bekanntlich zu einem Kurs, der schon geraume Zeit von der Bank von Frankreich gehalten wurde. So hat sich, rein äußerlich betrachtet, in Frankreich zunächst wenig oder nichts geändert. Das mußten auch diejenigen erfahren, die glaubten, daß die Stabilisierung bedeute, daß nunmehr auch die schon reichlich mitgenommenen Papierscheine in Gold oder Silber umgetauscht werden würden. Allen diesen Leuten, die sich in ziemlich großer Zahl sofort nach der Annahme der Stabilisierungsgesetze vor den Schaltern der Bank von Frankreich einfanden, mußte begreiflich gemacht werden, daß vorläufig ausschließlich 12 Kilogramm schwere Goldbarren gegen 200 000 Frankenscheine eingetauscht würden. Aber gerade die Leute, die für ihr schlechtes Papiergeld schöne Münzen zu haben wünschten, verfügten meist nicht über die erforderlichen 200 000 Franken, und diejenigen wieder, die über einen derartigen Betrag, oder über das Mehrfache eines solchen Betrages verfügen, haben wenig Interesse an einem solchen Umtausch, sie haben keinerlei Neigung, derartige Summen in zinslosem und unproduktiven Metall anzulegen. So ist die Bank von Frankreich — und das war ja auch der Zweck der in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen — sicher, daß die Konvertierbarkeit in Gold nur für die Bedürfnisse des Handels mit dem Auslande in Frage kommt. Immerhin werden aber in absehbarer Zeit auch in Frankreich wieder Silbermünzen und auch Goldmünzen ausgeprägt werden, doch soll zunächst einmal ein Entwurf für Münzprägung ausgeschrieben werden, sodaß es noch einige Zeit dauern dürfte, bis wieder Gold und Silber im Umlauf ist. Dieser neue Silber- oder Goldfranken freilich hat nur eine sehr entfernte Verwandtschaft mit dem Franken der Vorkriegszeit, er gilt etwa ein Fünftel des früheren Franken; sodaß auch der französische Rentner um vier Fünftel seines Besitzes vom Staate enteignet worden ist.

Wie nicht anders zu erwarten war, tauchten mit der Verabschiedung der Stabilisierungsvorlagen die innenpolitischen Fragen sofort wieder auf. Das ist um so verständlicher, als ja bekanntlich am Schluß der vorigen Woche bereits eine Aussprache über die allgemeine Politik der Regierung stattfinden sollte, eine Aussprache, die dann zu Gunsten des Stabilisierungswerkes zurückgestellt wurde. Nun aber lassen sich solche Erörterungen nicht auf die Dauer vertagen, und so war es nicht weiter verwunderlich, daß bereits wieder einmal das Wort von der Poincaré-Krise auftauchte. Es fanden die Gerüchte, die von einer solchen Krise wissen wollten, Nahrung darin, daß Poincaré von den Radikal-Sozialisten die Zustimmung der Politik der Regierung verlangte, da es für ihn nicht tragbar sei, daß die Fraktion, die im Kabinett am stärksten vertreten ist, in ihrer Mehrheit gegen die Regierung stimme. Die Radikal-Sozialisten haben diese Forderung mit einer Gegenforderung beantwortet, indem sie Zusicherungen hinsichtlich der Beamtengesetze und der Schul-Politik der Regierung forderten und indem sie weiterhin sich auf den Standpunkt stellten, daß die Regierung in der Vertrauenskundgebung nicht mehr „Regierung der nationalen Einheit“ sondern „Regierung der republikanischen Verständigung“ genannt werden sollte. Ueber diese Fragen hat es Verhandlungen und Auseinandersetzungen gegeben, die eine gewisse Aehnlichkeit mit den erbaulichen Fraktionsberatungen über die Regierungsbildung im deutschen Reichstag hatten. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß man bis zum Freitag, d. h. dem Tage, an dem die entscheidende Abstimmung stattfinden soll, eine Kompromißformel gefunden haben wird. Der Wille, die Regierung zu stürzen, ist im Augenblick bei den Kammerparteien sicherlich nicht vorhanden, die Kammer soll in den ersten Tagen des Juli in die Ferien gehen, und dürfte wenig Neigung haben, vorher noch eine Krise heraufzubeschwören. Außerdem wird man es gern dem Kabinett Poincaré überlassen, die ersten Auswirkungen der Stabilisierungsgesetze zu beobachten. Nicht mit Unrecht erklärte einer der führenden Abgeordneten dieser Tage Journalisten gegenüber, „man nimmt nach einer gefährlichen Operation nicht sofort einen anderen Arzt“.

Im Augenblick besteht zweifellos eine Gefahr für das Kabinett Poincaré nicht, es ist dem Kabinett eine Gnadenfrist bis zum Herbst gegeben, denn darüber wird sich auch Poincaré im klaren sein, daß die Mehrheit, die sich diesmal wieder zusammenfindet, keine ehrliche Mehrheit ist, wie die „Volonté“ sagt, und nicht lange vorhalten kann. Es gibt Politiker, die meinen, daß Poincaré den Anschluß nach Links suchen und finden werde, und die in der Tatsache, daß der Ministerpräsident die Bezeichnung seines Kabinetts als Regierung der republikanischen Verständigung ruhig hinnahm, eine Stütze für ihre Auffassung erblicken. Auf der anderen Seite verweist man darauf, daß Poincaré in der Kammerdebatte davon sprach, daß man die Lösung gewisser Fragen einer anderen Regierung überlassen müsse, und man will in diesen Sätzen einen Beweis dafür erblicken, daß Poincaré, nachdem sein großes Werk der Stabilisierung geglückt ist, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen beabsichtige. Wer im Recht ist, wird die Zeit lehren.

*

Vertrauensvotum für Poincaré

wtb. Paris, 29. Juni. In der Kammer wurde nach einer Rede des Ministerpräsidenten die von dem Abgeordneten Danielou vorgelegte Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen der Kammer ausspricht, mit 455 gegen 128 Stimmen angenommen.

Die Bodenreform in der Tschechoslowakei

Jahraus und -ein hört man im „roten Blätterwalde“ nichts anderes rauschen, als daß die christlich- oder völkisch organisierten Arbeiter bezahlte oder bestochene Kapitalistenknechte sind, und nur die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter allein unbestechlich seien; wieweit es aber mit dem „unbestechlich“ sein im roten Lager in Wirklichkeit ausschaut, sei nachstehende „rote Schandtat“ wörtlich übersetzt aus den tschechischen Zeitungen vom 12. Juni 1928 wiedergegeben: „Die Bodenreform in der Tschechoslowakei!“ Kaum ist hier ein Skandälchen unterdrückt, taucht schon ein neues, lieblich duftendes auf. Diesmal ist es die tschechisch-sozialdemokratische Partei, die mit beschmutzten Händen aus einer „Bodenskandal-Affäre“ heraustritt und wenn wir nicht irren, war das der Anfang eines recht krummen Weges, den die tschechisch-sozialdemokratische Partei durch die Jahre hindurch gegangen ist. Sind es doch die tschechischen sozialistischen Parteien, die die Mehrheit im Verwaltungsausschuß des Staatsbodenamtes hatten, und bekanntlich trägt die Mehrheit auch die Verantwortung für gefaßte Beschlüsse. Die tschechisch-sozialdemokratische Partei bemüht sich freilich, die Schuld von sich ab und auf den Abgeordneten Genossen Chalupa zu wälzen, den sie aus der Partei ausgeschlossen hat.

Die ganze Affäre ist aber weniger ein persönlicher, sondern vielmehr ein Parteiskandal. Der Großgrundbesitz Grottau (bei Zittau an der sächsischen Grenze gelegen) wurde nämlich einer Vereinbarung zufolge — wie diese „freiwilligen Vereinbarungen“ zustande kommen, davon könnten die deutschen Großgrundbesitzer ein schönes Liedchen singen — — einer tschechischen-sozialdemokratischen Genossenschaft unter äußerst günstigen Bedingungen auf 24 Jahre verpachtet.

Außerdem gewährt der Besitzer der Genossenschaft eine Anleihe in der Höhe von einer Million Kronen zu dem sicherlich äußerst mäßigen Zinsfuß von 3 v. H. und er verkaufte der Genossenschaft noch aus freier Hand 29 Hektar Baugründe um nur 4000 Kronen. Der Eigentümer trug nicht nur alle Kosten und Gebühren dieser Transaktionen, sondern widmete außerdem noch 50 000 Kronen für verschiedene Fonds der Partei der tschechischen Sozialdemokraten. — — Und nun kommt der Pferdefuß: In einer Erklärung der sozialdemokratischen Parteileitung wird der Ausschluß des Abgeordneten Chalupa aus der Partei offiziell mitgeteilt und festgestellt, daß der Abgeordnete Genosse Chalupa 50 000 Kronen von der gräflich Clam-Gallasschen Güterdirektion in Grottau für die Organisation der Partei verlangt und auch erhalten, jedoch diese Summe keiner sozialdemokratischen Organisation zugeführt habe. — —

Diese Behauptung beantwortet wieder der Beschuldigte mit der Herausgabe einer Broschüre, mit der er den Nachweis zu erbringen versucht, daß gerade die sozialdemokratische Partei die schmutzigsten Geschäfte unter dem Deckmantel „Bodenreform in der Tschechoslowakei betrieben hat.“

Ja, ja, die Genossen verstehen das Geschäft „Im Trüben zu fischen“ meisterhaft und wenn es einem einzelnen Genossen gelingt, so einen feisten Karpfen mit 50 000 Kronen aus einer gräflichen Großgrundbesitzerkasse für verschiedene Fonds der sozialdemokratischen Partei herauszufischen, dann fallen die anderen Genossen wegen Futterneid über ihn her und waschen dann vereint mit ihm, ihre schmutzige Parteiwäsche.

Was mögen das nur eine Sorte „Fonds“ wohl gewesen sein, für die Abgeordneter Genosse Chalupa 50 000 Kronen von einem Grafen verlangte und erhalten hatte? Wahrscheinlich für die Herren Oberbonzen zum Kuraufenthalte in Karlsbad oder Marienbad, für einen armen Arbeiter sicherlich nicht. Man sieht daraus, wie schwer das arme sudetendeutsche Volk um die Erhaltung seines Besitzes zu kämpfen hat, denn alle, ob „rot“ oder „tschechischnational“, versuchen mit allen Mitteln, von den Deutschen Gelder herauszuschwindeln.

Hoffentlich genügt dieses eine Beispiel, dem deutschen Arbeiter die Augen geöffnet zu haben, daß die „blutigroten Genossen“ auch mehr als „gelb“ sein können.

R. F. Schlögel.

Der Wechsel in der Reichsregierung

Abschiedssitzung des alten Kabinetts

Uebergabe der Geschäfte.

wtb. Berlin, 29. Juni. Am 28. Juni, nachmittags, trat unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx das alte Reichskabinett zu seiner letzten Sitzung zusammen. Reichskanzler Dr. Marx sprach den Mitgliedern des Reichskabinetts, insbesondere auch dem infolge Krankheit abwesenden Reichsminister Dr. Stresemann, für ihre Mitarbeit seinen wärmsten Dank aus, der vom Reichsminister Hergt, dem Stellvertreter des Reichskanzlers, zugleich im Namen der übrigen Reichsminister herzlich erwidert wurde.

Am Vormittag des 29. Juni übernahm Reichskanzler Müller-Franken die Dienstgeschäfte im Reichskanzlerhause, wo ihn der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, begrüßte und ihm die Beamten, Angestellten und Hausarbeiter der Reichskanzlei vorstellte.

Um 11 Uhr vormittags fand sodann im Reichskanzlerhause die erste Sitzung des neuen Reichskabinetts statt. Nach der Vereidigung der neu hinzutretenden Mitglieder des Reichskabinetts durch den Reichskanzler trat das Kabinett in die erste Beratung der Regierungserklärung ein. An den abwesenden Reichsminister Dr. Stresemann wurde seitens der Reichskanzlei mit Zustimmung des Reichskabinetts ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Hindenburgs Dank an das Kabinett Marx

Handschreiben des Reichspräsidenten.

wtb. Berlin, 29. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichskanzler Dr. Marx und den gleichfalls aus dem Amte scheidenden Reichsministern in herzlichem Schreiben seinen Dank für ihre Dienste ausgesprochen.

In dem Schreiben an Dr. Marx heißt es: Stets und in allen Stellen, die Sie innehatten, als Richter, als Abgeordneter, als Reichsminister und als Reichskanzler verschiedener Kabinette haben Sie sich bei Ihrer Amtsführung nur leiten lassen von dem einen Gesichtspunkt der Arbeit am Wohle des ganzen Volkes.

Was Sie insbesondere als verantwortlicher Leiter der deutschen Politik in schweren Zeiten voll ernster wirtschaftlicher und politischer Krisen für Deutschlands Wohl und Wiederaufstieg in unermüdlicher pflichttreuer Arbeit geleistet haben, wird Ihnen stets unvergeßlich bleiben.

An den gleichfalls ausscheidenden Vizekanzler und Reichsminister der Justiz Hergt schrieb der Reichspräsident u. a.:

Mit Umsicht und Tatkraft haben Sie stets Ihr verantwortungsvolles Amt als Chef der Reichsjustizverwaltung und Vertreter des Reichskanzlers geführt und dabei Ihre reichen, in früherer bewährter Ministertätigkeit und langjähriger parlamentarischer Arbeit erworbenen Erfahrungen zum Wohl des Reiches nutzbar gemacht.

Der bisherige Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele erhielt ein Schreiben, in dem gesagt wird:

In einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Krisis der Landwirtschaft haben Sie Ihr Ministerium mit tatkräftiger Hand geführt und es verstanden, die Notlage der deutschen Landwirtschaft im Rahmen des Möglichen zu erleichtern und Wege zu ihrer hoffentlich dauernden Besserung zu finden. Das soll Ihnen unvergessen bleiben.

In dem Schreiben an den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns heißt es: Gerade vor 8 Jahren haben Sie dieses verantwortungsvolle Ministerium übernommen und es seither durch einen Zeitabschnitt schwerer wirtschaftlicher und sozialer Erschütterungen hindurchgeführt. Daß es trotz aller Krisen gelungen ist, den wirtschaftlichen Frieden zu erhalten und zu festigen, daß es möglich gemacht wurde, die Lage der arbeitenden Klassen, der Sozialrentner und der Kriegsbeschädigten zu bessern, ist in erster Linie Ihr Werk, für das Ihnen namens des Reiches wie eigenen Namens zu danken mir in dieser Stunde aufrichtiges Bedürfnis ist. Meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen begleiten Sie in den Ruhestand, der, wie ich hoffe, kein dauernder sein wird.

Ebenso hat der Herr Reichspräsident auch den scheidenden Reichsministern Dr. h. c. Koch, Dr. Köhler und Dr. v. Keudell in persönlichen Schreiben seinen herzlichen Dank für die geleisteten Dienste ausgesprochen.

Erholungspanse im Reichstag

vdz. Berlin, 29. Juni. Nach den anstrengenden Krisentagen haben die meisten Abgeordneten schon am Donnerstag Berlin verlassen. Nur wenige Politiker fanden sich am Freitag noch im Reichstag ein. Der neue Reichsarbeitsminister Wissell hatte eine Konferenz mit seinem Staatssekretär Geib, von dem er sich über die dringendsten Geschäfte seines Ministeriums unterrichten ließ.

Die Fraktionen kommen erst in der nächsten Woche wieder zusammen, und zwar die Deutschnationalen am Montagvormittag, das Zentrum am Dienstagvormittag, die Sozialdemokraten am Dienstagnachmittag und die Demokraten nach Schluß der ersten Plenarsitzung des Reichstages.

Smith Hoovers Gegenkandidat

Einstimmige Nominierung

wtb. Houston (Texas), 28. Juni. Der demokratische Nationalkonvent hat das Parteiprogramm angenommen und den Gouverneur von New York, Smith, zum Präsidentschaftskandidaten nominiert. Bei der Abstimmung entfielen von einer Gesamtzahl von 1065 Stimmen aus 55 Staaten und Territorien auf Smith im ersten Wahlgang 849 Stimmen, also mehr als zwei Drittel aller abgegebenen Stimmen. Im zweiten Wahlgang erfolgte darauf die Wahl Smiths einstimmig.

*

Senator Robinson Vizepräsidentschaftskandidat.

wtb. Houston, 29. Juni. Senator Robinson wurde von dem demokratischen Parteikonvent zum Kandidaten für die Vizepräsidentschaft nominiert.

*

Das Programm der amerikanischen Demokraten.

wtb. New York, 29. Juni. Das demokratische Parteiprogramm beschränkt sich in der vielumstrittenen Prohibitionsfrage auf die Bemerkung, daß die republikanische Partei nach 8jähriger Amtsführung sich vor dem Lande entschuldigen müsse, daß ihr die Durchführung des Prohibitionsgesetzes nicht gelungen sei. Die demokratische Partei und ihr Kandidat für die Präsidentschaft würden den ehrlichen Versuch machen, die Prohibitionsbestimmungen zur Durchführung zu bringen. Diese Formulierung stellt ein Kompromiß der beiden extremen Flügel in der Frage der Durchführung der Prohibition dar.

Hinsichtlich der Tariffrage wird ein Zolltarif verlangt, der einen wirksamen Wettbewerb der amerikanischen Industrie mit dem Auslande ermöglicht, eine Sicherheit gegen Monopole gewährt, und ihr die notwendigen Steuererträge abwirft. Bestimmend für die Festsetzung der Zollsätze muß die tatsächliche Differenz zwischen den Herstellungskosten im eigenen Lande und denen im Auslande sein, einschließlich einer ausreichenden Sicherung der Löhne der amerikanischen Arbeiter. Die Zolltariflasten und Vorteile müssen gleichmäßig verteilt werden. Das Programm über die Außenpolitik erwähnt weder den Völkerbund, noch den Weltschiedsgerichtshof. Es äußert sich dagegen scharf gegen politische Bündnisse mit fremden Nationen. Außerdem wird die Erfüllung des Armenien gegebenen Versprechens der Einsetzung einer lokalen Selbstverwaltung gefordert.

Filchner beim Reichspräsidenten

wtb. Berlin, 29. Juni. Der Herr Reichspräsident empfing heute Herrn Dr. Filchner. Er hieß den Forscher in der Heimat herzlich willkommen und ließ sich von ihm eingehend Bericht über die letzte Expedition durch Zentralasien erstatten.

Am Nachmittag folgte Filchner einer Einladung des Reichspressechefs zu dem Freitagstee der ausländischen Presse in den Räumen der Presseabteilung der Reichsregierung. Auf das lebhafteste von den anwesenden Pressevertretern begrüßt, berichtete Filchner in längeren Ausführungen über seine Forschungsreise und verblieb schließlich noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung im Kreise der Vertreter der ausländischen Presse.

Die Spionageaffäre Lembourn

Das Geständnis des dänischen Hauptmanns.

Berlin, 29. Juni. Die Vernehmung des dänischen Spions Lembourn, die den ganzen gestrigen Nachmittag bis in die späten Abendstunden hinein durch die Staatsanwaltschaft stattfand, hat, einer Korrespondenz zufolge, eine Wiederholung des Geständnisses Lembourns gebracht, das dieser bereits vor der Polizei abgelegt hatte. Er erklärte dabei, daß er zu seiner Tätigkeit als Spion in Deutschland von einem seiner Freunde, einem Oberleutnant im dänischen Nachrichtendienst, veranlaßt worden sei. Dieser wollte Aufklärung über verschiedene Fragen des deutschen Heeres und der deutschen Landverteidigung haben. Zur Durchführung dieser Aufgabe sei er, Lembourn, nach Berlin gereist, wo er mit der Stenotypistin Stegemann eine Freundschaft geschlossen habe, um auf diese Weise sein Ziel erreichen zu können. Nach seinem Plan sollte das Mädchen zunächst über das Bestehen einer geheimen deutschen Heeresfliegerei, die bekanntlich nach dem Versailler Vertrag verboten ist, Erkundigungen einziehen und dafür einen bestimmten Geldbetrag erhalten. Im Anschluß daran sollten dann weitere militärische Erkundigungen eingezogen werden. Die gestrige Vernehmung Lembourns mußte unvermittelt abgebrochen werden, da der Spion durch die Ereignisse und Aufregung, die sich nach seiner Verhaftung abgespielt haben, vollkommen zusammengebrochen war. Lembourn wird im Laufe der weiteren Vernehmung der Stenotypistin Stegemann gegenübergestellt werden. Infolge des körperlichen Zustandes Lembourns fand heute keine Vernehmung mit ihm statt, vielmehr soll sie erst im Laufe des morgigen Tages fortgesetzt werden.

Der Verräter Schlageters

Verurteilung zu Zuchthausstrafe.

wtb. Berlin, 29. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den Angeklagten Götze wegen Meineides zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus, wobei 6 Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht werden. Ferner werden Götze die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt und ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt. Gegenstand der Anklage waren eidliche Bekundungen des Angeklagten in einem von ihm angestrengten Beleidigungsprozeß gegen den ehemaligen Freikorpsführer Hauenstein, der ihn des Verrats an Schlageter beschuldigt hatte.

Die Strafanträge im Schachty-Prozeß

wtb. Moskau, 28. Juni. Krylenko untersuchte bisher die Anklage gegen 81 von insgesamt 53 Angeklagten. Er beantragte für die Ingenieure Beresowski und Bojarinow, Wassiljew, Suzbtschewski und Bojarinow, sowie die Techniker Andrej Kolodub und Alexander Nekrassow und Budny die Todesstrafe, gegen 20 Angeklagte verschiedene Gefängnisstrafen, gegen 8 Angeklagte bedingte Verurteilung.

Gegen den deutschen Ingenieur Otto beantragte Krylenko 6 Monate bis 1 Jahr Gefängnis. Gegen Meyer ließ er die Anklage fallen und beantragte gegen Badstieber bedingte Verurteilung.

Darauf stellte Krylenko seine Anträge gegen die übrigen 22 Angeklagten. Er beantragte Todesstrafe gegen 2 Mitglieder der Moskauer Zentrale, gegen 9 führende Mitglieder der Charkower Organisation und gegen 2 weitere Angeklagte, die Spionageaufträge ausgeführt haben sollen. Gegen die übrigen Angeklagten beantragte Krylenko Gefängnisstrafen.

*

wtb. Berlin, 29. Juni. Zu der Meldung über die Strafanträge gegen die deutschen Angeklagten im Schachty-Prozeß wird von maßgebender Seite mitgeteilt, das gegen Otto vorliegende Material könne eine solche Strafe unter keinen Umständen als gerechtfertigt erscheinen lassen. Es sei zu hoffen, daß das Sowjetgericht in maßvoller und besonnener Abwägung der vorliegenden Tatsachen zu einem anderen Schluß komme als der Staatsanwalt Krylenko. Die deutsche öffentliche Meinung würde jedenfalls kein Verständnis dafür aufbringen, wenn auch das Gericht dem Vorschlage des Staatsanwalts folgt.

Die preußische Flaggennotverordnung vor dem Landtagsausschuß.

vdz. Berlin, 29. Juni. Der Verfassungsausschuß des Preußischen Landtags bestätigte die Verordnung vom 8. August 1927 über die Beflaggung der gemeindlichen Dienstgebäude und der Schulgebäude. Der Ausschuß beriet sodann über den Antrag der Regierungsparteien auf Annahme eines Gesetzentwurfes über das Flaggen öffentlich-rechtlicher Körperschaften. Durch Annahme dieses Gesetzentwurfes soll die Möglichkeit gegeben werden, die Notverordnung entbehrlich zu machen. Die Vorlage fand schließlich gleichfalls Annahme mit den Stimmen der Regierungsparteien.

Ein deutsches Sportflugzeug beteiligt sich am Rettungswerk für Nobile.

wtb. Kopenhagen, 28. Juni. Auf Initiative des schwedischen Generalvertreters der Klemm-Daimler-Flugzeugfabrik, der sich in den letzten Tagen hier aufgehalten hat, hat die deutsche Fabrik nunmehr der schwedischen Regierung zur Rettung des schwedischen Fliegers Lundborg und der Mitglieder der Nobile-Expedition eine neue Klemm-Daimler-Sportmaschine, Type L 20, mit einem 50 PS. Luftgefüllten Salmson-Motor und vollständiger Ausrüstung mit Skis und Pantons zur Verfügung gestellt. Der Aktionsradius der Maschine beträgt 1000 Kilometer, die Nutzlast 350 Kilogramm. Das Flugzeug kann auf einer Fläche von 50 Metern landen, weshalb es als besonders geeignet für den genannten Zweck angesehen wird. Der Ingenieur Lusser ist Freitag früh mit der Maschine von Stuttgart abgeflogen, um sich über Kopenhagen nach Stockholm zu begeben.

Kleine Meldungen

wtb. Berlin, 29. Juni. (Privatinformation). Dem Major von Hindenburg wurde heute nacht ein Sohn geboren. Der Kleine ist der erste Enkel des Reichspräsidenten, der den Namen Hindenburg trägt.

wtb. Straßburg, 28. Juni. Baron Zorn von Bulach ist vom Präsidenten der Republik Doumergue begnadigt und aus dem Gefängnis entlassen worden.

wtb. Quebec, 28. Juni. Nach einer Meldung aus Cap de la Madelaine hat Thea Rasche den Plan eines Transozeanfluges aufgegeben.

Auslandsnachrichten

Vatikan gegen die Löwener Inschrift

wtb. London, 29. Juni. Ein römischer Korrespondent erfährt auf Anfrage des Rektors der Universität an den Vatikan wegen der Inschrift an der Universitätsbibliothek habe Kardinal Staatssekretär Gaspari sein Einverständnis mit denen gefunden, die der Meinung sind, daß der geplante Wortlaut Leidenschaften wieder beleben würde, die bereits erloschen sind. Er habe hinzugefügt, daß er selbst ein Motto für die wiederhergestellte Bibliothek verfassen werde.

*

Rücktritt der griechischen Regierung.

wtb. Athen, 28. Juni. Finanzminister Kafandris richtete an den Ministerpräsidenten Zaimis einen Brief, in dem er betont, der Brief von Venizelos zwinge ihn, zurückzutreten. Ministerpräsident Zaimi hat darauf beschlossen, dem Präsidenten der Republik Konduriotis die Demission der Regierung zu unterbreiten.

Wie man Parteien gründet

Von einem Büro, das im allgemeinen sehr zuverlässig und sehr eingehend über die parlamentarischen Vorgänge berichtet, wurde eine Meldung verbreitet, nach der eine Deutsche Republikanische Partei in Berlin gebildet worden sei. Beteiligt an dieser Gründung seien führende Personen aus liberalen und demokratischen Kreisen. Die Parteirichtlinien, so hieß es weiter, fordern wahre Volksherrschaft und Nationalsinn, ernsthaften und entschlossenen sozialen Gestaltungswillen und freudige Staatsbejahung. Obwohl von vornherein auffallen mußte, daß keine irgendwie bekannte Persönlichkeit hinter dieser Parteigründung stand, hat man doch verschiedentlich geglaubt, diese Meldung ernstnehmen zu müssen und ernstnehmen zu können. Die „Germania“ hat sich das Verdienst erworben, die Angelegenheit etwas aufzuklären, wobei sich ergab, daß der Gründer der Partei nicht einmal über eine eigene Wohnung verfügt und daß die Reichsgeschäftsstelle dieser „Deutschen Republikanischen Partei“ unter der angegebenen Adresse unbekannt war.

Als pflichtgetreuer Journalist fühlt man sich, so heißt es in dem betreffenden Artikel der „Germania“, selbstverständlich verpflichtet, bei den Gründern dieser Partei nähere Erkundigungen einzuziehen über Wesen und Aufgabe dieser neuen Bereicherung unseres ja noch immer so unkomplizierten deutschen Parteiwesens. Man ruft also die in der Mitteilung ebenfalls angegebene Telefonnummer der „Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Republikanischen Partei“ an, um einen der Beteiligten um ein telefonisches Interview zu bitten. Wobei man sich natürlich die Bemerkung verkneift, daß der „Parteiaufruf“ einen, milde gesagt, verwaschenen (unter uns, ganz im Innern denk man: sinnlosen) Eindruck macht, so daß nähere Aufklärung nötig erscheint. Es meldet sich jemand. Höflich wagt man eine Frage nach der Deutschen Republikanischen Partei und — bekommt die erstaunte Antwort, daß dort davon nichts bekannt ist. Des Rätsels Lösung? Ganz einfach. Ein Untermieter ist es, sein Name sei rücksichtsvoll verschwiegen, der seine Volksgenossen zur „wahren Volksherrschaft und Nationalsinn“ usw. usw. aufruft und seiner Gründung diesen klangvollen Namen beilegt. Aber wir wollen nicht spotten . . . Dankbar sind wir für die wenigen heiteren Minuten, die er uns verschafft hat.“

Schreckliches Ende eines Familienstreits

Aus Villingen im Schwarzwald wird berichtet: Infolge eines Familienstreits hat der 30jährige Arbeiter Winterhalter das Wohnhaus seines Schwiegervaters des Schreinermeisters Kannerer, bei dem er mit seiner jungen Frau wohnte, durch Sprengpulver zum Einsturz gebracht. Der Einsturz erfolgte, als der alte Kannerer vom Felde heimkehrend das Haus betrat. Sowohl er wie Winterhalter wurden unter den Trümmern begraben. Beide sind tot. Das Haus brannte vollständig nieder.

Wenn Käse dann Adler-Emmentaler
in allen Feinkosthandlungen zu haben.
Gebr. Wiedemann, Wangen i. Allgäu

Der Weg zur wahren Völkerversöhnung

Von Prof. Dr. Schrader, Bielefeld.

Unleugbar hat der Gedanke der Völkerversöhnung Fortschritte gemacht, der Wunsch nach Verständigung ist überall, besonders in den meistbeteiligten Ländern, Deutschland und Frankreich, gewachsen. Das kommt in manchen Veranstaltungen klar zum Ausdruck und wird mit politischen, kulturellen und sittlichen Gründen vertreten.

In schreiendem Widerspruche hierzu steht die Tatsache, daß von einer praktischen Auswirkung dieses Gedankens nichts zu spüren ist. Das Wort Kriegsgefahr spielt heute noch genau dieselbe Rolle, wie vor 1914, Technik und Chemie bereiten ebenso intensiv, wie nur je die Kampfesmittel vor, und alle Abrüstungsversuche sind bisher jammervoll fehlgeschlagen. Nachdem der deutsche „Militarismus“, der für die Weltkatastrophe verantwortlich gemacht wurde, beseitigt ist, sollte es doch anders aussehen. Und trotzdem fehlt es auch heute nicht an Hinweisen darauf, daß die Kriegsgefahr immer noch von Deutschland ausgehe. So töricht und verlogen — schon deshalb, weil einfach unmöglich — solche Verdächtigung ist, sie tut noch heute im Auslande und leider auch bei uns ihre Wirkung.

Alle Verständigungsversuche kranken an einem Uebel, das sie von vornherein zum Scheitern verurteilt. Wenn Ibsen einmal von der „Lebenslüge“ als einer das Dasein vergiftenden Macht spricht, so kann man sagen, daß im Grunde eine wahre Versöhnung nicht zustandekommen kann, solange die Lüge der Kriegsschuld Deutschlands jede innere und politische Annäherung, besonders Deutschlands und Frankreichs, unmöglich macht. Vor diesem heiklen Punkte machen die allermeisten noch so freundschaftlich begonnenen Aussprachen Halt und wer doch einmal diesen Gegenstand berührt, der entfesselt die schwersten Stürme.

Je mehr die Verständigungsversuche zunehmen, sei es im Rahmen des Völkerbundes oder bei kulturellen und wirtschaftlichen Besprechungen, um so mehr muß auch die Kriegsschuldfrage wieder in den Vordergrund treten, in den sie gehört. Es ist nicht zu verkennen, daß gerade die Verständigungspolitik in Deutschland in den letzten Jahren diese Lebensfrage unseres Daseins aus ganz falsch verstandenen Motiven hat zurücktreten lassen. Wer aber jenes Ziel ernsthaft verfolgt, der wird erkennen, daß die bisher beobachtete ängstliche Zurückhaltung der guten Sache — eben der Verständigung — vielmehr geschadet als genützt hat. Je länger das Versteckenspielen dauert, um so mehr Schaden richtet es an. Einmal muß doch Offenheit eintreten. Um der Sache willen, um unserer Selbstachtung willen, um der Achtung willen, die die anderen Völker uns nicht zuteil werden lassen, solange wir nicht den politischen Sinn aufbringen, uns gegen die Kriegsschuldlüge zu wehren.

Die ungeheure wissenschaftliche Arbeit der letzten Jahre hat das Ergebnis gehabt, daß wir heute mit Sicherheit von einer Kriegsschuldlüge sprechen können, d. h. von einer Zurückweisung der Anklagen, die in Versailles gegen uns erhoben wurden und auf denen jenes unselige Diktat ruht. Daran wird sich später auch nichts ändern. Es handelt sich jetzt aber darum, diese Ergebnisse auszuwerten, sie in das Volk zu tragen. Das ist eine schwere Aufgabe. Sir Edward Grey hat vielleicht sein wahrstes Wort gesprochen, als er sagte: „Es ist nicht schwer, die Wahrheit zu sagen. Die Schwierigkeit besteht darin, an sie glauben zu machen.“

Es ist für uns Deutsche als die am härtesten Betroffenen beschämend, daß nach einigen Jahren regeren Interesses die Masse des Volkes in der Sache der Kriegsschuld in erschreckendem Maße gleichgültig geworden ist. Das gilt auch in hohem Grade für die Gebildeten. Wohl finden sich solche genug, die eine gefühlsmäßige Einstellung besitzen. Aber hier handelt es sich nicht um Gefühle, hier handelt es sich um Erkenntnis. Diese Erkenntnis soll beruhen auf klarer Einsicht in den geschichtlichen Sachverhalt. Hier ist die Unwissenheit der weitesten Kreise grauenvoll. Die Ergebnisse der Forscher sind an ihnen spurlos vorübergegangen.

Ob für die Schulen etwas geschehen wird? Bisher sind die Versuche, die Behörden für dieses Lebensbedürfnis unseres Volkes zu interessieren, vergeblich geblieben. Es muß sich zeigen, ob die gerade jetzt von einer politischen Partei in Preußen ausgehende Anregung Verständnis findet.

Hans Draegers „Taschenbuch zur Kriegsschuldfrage“, erschienen im Januar d. J., wird in der Aufklärungsarbeit gute Dienste leisten. Es kommt zur rechten Zeit und es stammt aus der Feder eines Berufenen. Auf dem Gebiete der Aufklärungsliteratur stellt es eine Neuigkeit dar. Während die bisher erschienenen Werke — es gibt deren ja eine ganze Reihe — nur die Frage der Verantwortlichkeit für die Entstehung und Entfesselung des Weltkrieges behandeln, wird hier auch die Anklage der Schuld im Kriege besprochen, d. h. der Vorwurf gegen Deutschland, den Krieg in barbarischer Weise ohne Rücksicht auf das Völkerrecht geführt zu haben.

Beide Anklagen — Schuld am Kriege und Schuld im Kriege hängen zusammen. Sie richten sich nicht nur gegen die Regierungen der Mittelmächte, sie klagen das ganze deutsche Volk an, die Verantwortung für den Krieg und alles, was an Furchtbarem darin geschehen ist, lastet auf dem ganzen deutschen Volke.

Es ist besonders zu begrüßen, daß Draeger die Mantelnote vom 16. Juni 1919, die bekanntlich einen integrierenden Bestandteil des Versailler Vertrages bildet, in vollem Umfange heranzieht und vorwiegend zum Ausgangspunkte seines Werkes macht. Er formuliert für die beiden Hauptteile — Schuld am Kriege und Schuld im Kriege — die Anklagen. Dann nimmt er Stellung zu dem, was sie enthalten, er geht sie durch und mißt sie an dem, was wissenschaftlich heute feststeht.

Ein besonderer Vorzug des Buches ist seine klare Anordnung. Die Anlage ist musterhaft durchsichtig, die einzelnen Teile entsprechen einander. Man kann sich nicht schneller und gründlicher orientieren, als es hier möglich ist.

Nachdem also die Anklagen klar dargelegt sind, wird das zu ihrer Beantwortung vorhandene Material zusammengestellt und gewürdigt. Dann folgt eine eingehende Widerlegung. Die Entwickelung der Vorkriegszeit, Deutschlands Politik und die der übrigen Mächte wird bis 1914 genau behandelt, endlich der Ausbruch des Krieges selbst.

Die angeblichen Kriegsverbrechen und Verstöße gegen das Völkerrecht werden im zweiten Teile besprochen. Hier wird wertvollste Aufklärungsarbeit geleistet. Es ist von gewaltiger Bedeutung, daß die Mantelnote — wohl das furchtbarste Dokument, das je einem Volke entgegengeschleudert wurde — in seiner eine Ungeheuerlichkeit an die andere reihenden Originalfassung in Deutschland weitesten Kreisen zugänglich gemacht wird. Mit der Mantelnote kann sich kein Volk abfinden! Und immer wieder muß hervorgehoben werden, daß sie offiziell die Grundlage des Versailler Diktates bildet. Sie kann nie ignoriert werden, die Geschichte kann nicht stillschweigend mit ihr belastet bleiben.

Das Draeger'sche Buch muß und wird dazu beitragen, unserem Volke die Augen zu öffnen für das, was auf dem Spiele steht. Wem an Verständigungspolitik gelegen ist, der muß ihm weiteste Verbreitung wünschen. Die Zeit muß kommen, wo wahre Versöhnung möglich ist. Dazu soll auch jene Schrift mithelfen.

Gegen den Giftgaskrieg. Die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Lüders hat mit Unterstützung der demokratischen Reichstagsfraktion nachstehenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die im Jahre 1925 von den im Völkerbund vertretenen Staaten angenommene und späterhin gezeichnete Erklärung gegen die Verwendung von Giftgasen von allen beteiligten Staaten unverzüglich ratifiziert wird.

Uebergang von der freien zur gebundenen Wirtschaft?

Anläßlich einer Tagung der deutschen Betriebswirtschafter in Wien hielt der durch sein Gutachten über den Ruhrkohlenbergbau bekannt gewordene Professor Dr. Schmalenbach, Köln, einen sehr interessanten Vortrag, der es verdient, ganz besonders in den Kreisen des deutschen Mittelstandes verbreitet zu werden; zeigt er doch klar, in welcher Gefahr sich heute unsere mittleren und kleineren Betriebe befinden.

In seinem Vortrag behauptet Herr Professor Schmalenbach, daß das Zeitalter der freien, ungebundenen Wirtschaft endgültig vorüber sei und nicht Menschen, sondern starke wirtschaftliche Kräfte unsere Wirtschaft zwangsläufig in eine neue Epoche hineindrängten, die von Kartellen, Trusts und sozialistischer Zwangsbewirtschaftung (Staatswirtschaft) gekennzeichnet würde. Ich nehme allerdings an, daß Herr Professor Schmalenbach bei Beurteilung unserer jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht die durch den Krieg und die Inflation verursachten Maßnahmen, einer Zwangsbewirtschaftung verschiedener Wirtschaftsarten, also die Beweggründe, genügend beachtet hat; denn sonst hätte auch er finden müssen, daß viele, ich möchte fast behaupten, die meisten, Ueberbleibsel der Kriegs- und Inflationszeit sind. Herr Schmalenbach setzt voraus, daß gewisse und unabänderliche Kosten auf jeden Fall herausgewirtschaftet werden müßten. Diese Voraussetzung ist meiner Ansicht nach aber nur solange richtig, als wir diesen Weg der falschen Wirtschaftsführung weitergehen. Der Begriff falscher Wirtschaftsführung ist mit dem Begriff des Zwanges in der Wirtschaft ohne Frage identisch. Man muß sich darüber klar sein, daß die Ansicht von Schmalenbach nur die Erkenntnis der Tatsache, daß wir in vielen Wirtschaftsformen an der Zwangsbewirtschaftung festgehalten haben (siehe öffentliche Verwaltung, Kohlenmarkt, Arbeitsmarkt usw.) ist, und daß die Bürokratisierung unserer Wirtschaft schon einen ganz bedenklichen hohen Grad erreicht hat. Hat man diese Erkenntnis gewonnen, so muß man weiter feststellen, daß das Festhalten dieser Formen das Schädliche ist und daß es — dieses ist das Wichtigste — eine Möglichkeit der Umkehr gibt. Hierin liegt eine der wichtigsten Aufgaben der Kritiker unseres heutigen Wirtschaftslebens, nämlich, daß sie sich den Gedankengängen, die ohne weiteres zum Sozialismus führen müssen und die dem Machthunger der Krafts gleichlaufen, mit aller Kraft entgegenstemmen, denn wo ist sonst die klare Linie, die unser Wirtschaftsleben von dem Bürokratismus und Schematismus des Bolschewismus trennt, den wir heute in Rußland in Trümmer gehen sehen, und der nicht imstande ist, aus eigener Kraft das wirtschaftliche Gleichgewicht aufrecht zu erhalten und der sein Volk über kurz oder lang dem Hungertode ausliefern muß.

Ich glaube nicht, daß es notwendig ist, die persönlichen Kräfte im Unternehmertum, Arbeiterschaft und Wirtschaft zu fesseln; bin aber davon überzeugt, daß dasjenige Volk, das den freien Konkurrenzkampf in seiner Wirtschaft, bei welchem die persönlichen Kräfte den Ausschlag geben, fördert, den Enderfolg für sich buchen wird. Wohl können bürokratische Einrichtungen Erworbenes verwalten und festhalten, versagen werden sie aber immer da, wo Kommendes vorauszusehen und wirtschaftliche Unternehmungen auf dies Kommende vorzubereiten sind. Hier hilft nur der Geist, nicht der Bürokratismus.

Da Deutschland in diesen Tagen sein neues Reichskabinett, in dem die Sozialdemokratie wesentlichen Einfluß erhalten wird, bekommt, darf man gespannt sein, ob diese Gedankengänge von den beteiligten bürgerlichen Parteien genügend beachtet werden. Es ist und wird ihre Aufgabe sein, den Wirtschaftsschematismus hinauszuweisen und die deutsche Wirtschaft frei von allen unnötigen Bindungen seitens des Staates zu machen und dem Fortschreiten der Vertrustung Einhalt zu gebieten. Nur durch Entfaltung der persönlichen Kräfte des Unternehmers, Angestellten und Arbeiters zur höchsten Fruchtbarkeit wird es der deutschen Wirtschaft möglich sein, die früher innegehabte Stellung in der Weltwirtschaft wieder zu erringen und die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sicherzustellen.

Werner Amelung, Bösingfeld.

Die Reichsbahn auf der Presse

Einblick in das größte Unternehmen der Welt.

Die Reichsbahn befördert das Zeitungsdruckpapier, eine gewaltige Menge zentnerschwerer Rollen, die alljährlich in die Güterwagen verladen werden. In dem Stand, den die Reichsbahn in der Westhalle der „Presse" in Köln errichtet hat, wird sehr eindringlich durch drei ineinander wirkende Räder mit aufleuchtenden Lampen die Organisation des Riesenbahngütertransports gezeigt. Die vielen Tausende von Güterwagen müssen je nach Bedarf für den nächsten Tag über ganz Deutschland verteilt werden. Das geschieht in drei Etappen: Bis 10 Uhr bestellen die Versender die für den folgenden Tag benötigten Güterwagen. Bis 11 Uhr ruft das Wagenbüro der Reichsbahndirektion — bekanntlich gibt es 30 Direktionen — bei den Gütersammelstellen bzw. bei größeren Bahnhöfen den Bedarf ab. Bis 14 Uhr melden die Wagenbüros aller Direktionen den Gesamtbedarf und Bestand durch Funkspruch an die Hauptverwaltung nach Berlin. So kann die Zentralstelle noch bis zum nächsten Morgen die vorhandenen Güterwagen von ihrem derzeitigen Standort aus der Nachfrage entsprechend verteilen. Der Riesenapparat der Reichsbahn als des größten Wirtschaftsbetriebes der Welt kann nur durch eigene Fernsprech- und Fernmeldeorganisation bedient werden. Die Reichsbahn verfügt über 125 108 Fernsprecher, sie ist damit der weitaus größte Kunde der Reichspost. Sie hat von Direktion zu Direktion eigene Fernsprechleitungen, meist doppelte Leitungen, deren Gesamtlänge fast eine Viertelmillion Kilometer erreicht.

Die Messung und statistische Auswertung der Betriebsleistungen wird gleichzeitig durch das neue Lochkartensystem praktisch vorgeführt. Dem Umfang des Betriebes der Reichsbahn entspricht der täglich Geldbedarf. Innerhalb 4 Stunden, von 10 bis 2 Uhr, haben sämtliche Dienststellen ihre Einnahme und ihren Bedarf der Zentrale in Berlin gemeldet. An jedem Tage um 2 Uhr mittags weiß also die Hauptverwaltung genau, was im äußersten Süden wie im äußersten Norden des Reiches, im Westen wie im Osten am Tage zuvor vereinnahmt und verausgabt worden ist. Eine Vorstellung von der Höhe des täglichen Geldumsatzes gibt die Tatsache, daß bei der Hauptverwaltung über ca. 13,5 Millionen Mark täglich disponiert werden!

Die Reichsbahn macht das Publikum auf der Presse auch mit ihren neuesten Maßnahmen und Versuchen auf dem Gebiete der Sicherung gegen Unglücksfälle bekannt. Ein in Betrieb vorgeführtes Modell zeigt die verschiedenen Formen der Zugbeeinflussung, die das Ueberfahren der Signale, wenn sie auf Halt gestellt sind, unmöglich machen. Eine mit vollkommener Präzision gearbeitete kleine elektrische Lokomotive (im Maßstab 1:10) weist auf die ständig wachsende Elektrifizierung der Reichsbahnstrecken.

Die Reichsbahn verfügt über einen durchorganisierten Pressedienst. Durch eine plastische Darstellung im Zentrum der Reichsbahn-Schau wird gezeigt, wie die Pressestelle der Hauptverwaltung und, gemäß deren Richtlinien, die Pressestellen der einzelnen Direktionen die Presse auf verschiedenen Wegen über alle für die Oeffentlichkeit bemerkenswerten Maßnahmen unterrichten. Es ist nicht das schlechteste Zeichen für die Popularität der Reichsbahn, wenn ihre Leistungen und ihre Einrichtungen immer wieder mit Humor betrachtet werden: Eine Auswahl von Witzblättern, Zeitschriften auf der Ausstellung zeigt, wie Witz und Laune seit Beginn des Eisenbahnbetriebs sich mit dem heute wichtigsten und größten Verkehrsmittel auseinandersetzen.

Schonfrist für die Abgabe der Vermögensteuer-Erklärung

Bis 15. Juli 1928.

Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine in der Provinz Hannover schreibt uns: Die Organisation des Haus- und Grundbesitzes hatte beim Reichsfinanzminister beantragt, die Frist für die Abgabe der Vermögensteuererklärung, die am 30. Juni abläuft, zu verlängern, und zwar im Hinblick auf die späte Verabschiedung der Durchführungsbestimmungen. Der Reichsfinanzminister hat sich im Hinblick auf die am 1. Juli beginnende Reisezeit nicht entschließen können, dem Antrage auf eine allgemeine Verlängerung der Frist zur Einreichung der Vermögensteuererklärung stattzugeben. Er hat jedoch durch einen Runderlaß vom 21. Juni, betreffend Einheitssteuer- und Vermögensteuerveranlagung angeordnet, daß in den Fällen, in denen der Steuerpflichtige die Vermögenssteuererklärung bis zum 15. Juli d. Js. bei dem zuständigen Finanzamt eingereicht hat, von Zuschlägen wegen verspäteter Abgabe der Erklärung abzusehen ist.

Ferienreisen zum Rhein. Der vaterländische Propagandadienst Hildesheim, welcher seit 9 Jahren schon 30 Gesellschaftsreisen zum Rhein zur größten Zufriedenheit aller Teilnehmer durchführen konnte, veranstaltet während der Ferienzeit wieder 3 Reisen zum Rhein, und zwar 2 siebentägige Reisen, wie 1 viertägige Reise, letztere mit Rücksicht auf die Personen, welche nur höchstens 4 Tage vom Hause abkommen können. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

Berlin, 29. Juni. Ebenso wie in Neuyork bei geringen Umsätzen die Tendenz der gestrigen Börse fest war, so ist heute bei uns das Geschäft zwar nicht wesentlich größer als in den letzten Tagen, die Stimmung aber weiter freundlich. Die meisten Papiere erzielten 1—2prozentige Kursbesserungen, die Spezialwerte lagen bis 5 Proz. höher. Die zweite Börsenstunde stand im Zeichen der Bewegung der Tietz-Aktien. Unter starken Schwankungen ging der Kurs vorübergehend bis auf 269 Proz. zurück, was allgemein eine stärkere Unsicherheit hervorrief. Nur Spezialwerte konnten sich hiervon einigermaßen freimachen und lagen verhältnismäßig fest. Anlethen neigten im Verlauf zur Schwäche, Ausländer hatten wenig Geschäft, Pfandbriefe nicht ganz einheitlich, doch bei freundlicher Grundtendenz zumeist gut gehalten. Unnotierte Werte still und wenig verändert. Disch. Petroleum hatten etwas Geschäft und konnten 3 Proz. gewinnen, auch Kabelwerke Rheydt zogen um 3 Proz. und Pose Leder um 6 Proz. an. Der Kassamarkt hatte uneinheitliche Tendenz. Bis zum Schluß konzentrierte sich das Hauptinteresse der Spekulation auf den Tietzmarkt. Hier lag der Schlußkurs 16 Proz. unter Anfang. Bei den meisten übrigen Papieren betrugen die Rückgänge bis zu 5 Proz. Durch feste Haltung fielen Chade-Aktien, Hackethal und Schubert & Salzer auf. — Nachbörse: Tendenz bei ruhigem Geschäft knapp behauptet, Spezialwerte eher wieder fester. Danatbank 278—79, AEG. 179¼, Charlottenburger Wasser 128¾, J. G. Farben 272½—73, Ostwerke 318—19, Rütgerswerke 103, Glanzstoff 693—94, Zellstoff-Waldhof 313.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 29. Juni. Die ruhige Haltung des Marktes setzte sich heute fort. Vom Auslande lagen Anregungen nicht vor, die Cifofferten für Weizen waren unverändert. Auslandsroggen in den Forderungen etwas entgegenkommender. Vereinzelt wurden Umsätze in Weizenroggen getätigt. In Liverpool eine wesentliche Erholung nicht verzeichnen konnte, blieb die Unternehmungslust hier auf ein Minimum beschränkt. Vom Inlande wird Weizen für den vorhandenen Bedarf völlig ausreichend angeboten. Roggen in Kahnware wenig angeboten, aber auch schwer unterzubringen, einige Frage besteht für Waggonware. Am Lieferungsmarkt waren die Presse für Weizen niedriger, die Julisicht erhielt einigen Halt durch Deckungskäufe der Provinz. Ebenso war Juliroggen auf Deckungen im Preise unverändert. Dagegen mußten die Herbstsichten sich Rückgänge von etwa 1 Mk. gefallen lassen, wozu auch das günstige Wetter beitrug. Das Mehlgeschäft ist nach wie vor ruhig bei unveränderten Forderungen. Hafer stetig, gute Qualitäten weiter gefragt. Die Forderungen der Eigner sind schwer durchzusetzen.

Produktennotierungen.

Berlin, 29. Juni. Weizen, märk. 249—250, Juli 263—263¾, Sept. 261, Okt. 261¼. Tendenz matter. Roggen, märk., 268—270, Juli 270½—270, Sep. 249, Okt. 246½. Tendenz schwächer. Sommergerste 245—264, Tendenz ruhig. Hafer, märk. 258—265, Juli 258¼—259. Tendenz stetig. Mais ohne Angebot fest. Weizenmehl 30½—34¼, matter, Roggenmehl 34,8—37¼, etwas matter, Weizenkleie 15,85—15,85, stetig, Melasse 16,5—16,9, Roggenkleie 18, stetig, Viktoriaerbsen 48—62, Kl. Speiseerbsen 35—40, Futtererbsen 24—25½, Peluschken 25—26½, Ackerbohnen 23—24, Wicken 25—28, blaue Lupinen 14—15½, gelbe 16—17, Rapskuchen 13,8—19, Leinkuchen 22,9—23,5, Trockenschnitzel 15,90—16,10, Vollw. Zuckerschnitzel 20,4—20,8. Kartoffelflocken 24,2 bis 24,5

Wetterungs-Uebersicht

vom 29. Juni 1928.

Der sich nur langsam ostwärts verlagernde Wirbel südlich Island weist in seinem Strömungssystem, namentlich über England und Irland, ziemlich hohe Windstärken auf. Das gestern über England vorhandene Regengebiet hat sich erheblich zusammengezogen und ist heute vorwiegend auf die Nordsee und seine Küstengebiete beschränkt. Die wellenförmige Anordnung der Isobaren läßt zahlreiche kleinere Randstörungen erkennen, die für die Witterung unseres Bezirkes in den nächsten Tagen maßgebend sein werden.

Wetteraussichten für den 30. Juni und 1. Juli.

Bötge südwestliche Winde, nur vereinzelt Regenschauer, Temperaturen unverändert, Gewitterneigung.

Aus dem Vereinsleben

Bürgerverein Detmold. In der letzten Sitzung des Ausschusses des Bürgervereins wurde einstimmig beschlossen, in Zukunft alle zwei Monate regelmäßige Versammlungen abzuhalten. Falls keine besondere Tagesordnung aufgestellt ist, soll jedesmal über die augenblicklichen kommunalen Tagesfragen gesprochen werden. Die nächste Versammlung findet bereits am kommenden Montag, abends 8½ Uhr, im Arminiushotel statt. Alle Mitglieder werden gebeten zu erscheinen. Gäste können eingeführt werden.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Marineverein „Lippe". Teilnahme am 55. Stiftungsfest des Krieger-Vereins Detmold am Sonntag, 1. 7., nachm. 3 Uhr, im Falkenkrug. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

— **Ev. Männer- und Jünglingsverein** (Heim Ev. Vereinshaus). Sonntag, 14 Uhr, Familienausflug nach Hartröhren, ab Vereinshaus. — Montag, 20 Uhr, Versammlung der Jugendabteilung.

— **Turnverein „Hohe Hort".** Zum Vorführungsabend an der Hallenturnhalle kommen sich die Turner Sonntag früh 7 Uhr am Kippenhaus hof.

— **Stahlhelm, Ortsgruppe Detmold.** Heute abend 8½ Uhr Versammlung und Vortrag im Hotel Arminius. Hiebei Schießverein. Jeden Sonnabend von 6—8 Uhr nachm. Schießen im Musikonkamp. (Ausschießen von Ehrenscheiben).

Leichtathletische Vereinigung Pivitsheide. Heute abd. 8 Uhr, Monatsversammlung. Jedes Mitglied muß erscheinen.

Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Schlingmar. Montag 2. Juli, 8½ Uhr abends, Bruderabend bei Schlingheider, Wilker.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Pivitsheide B. 2., 26. Juni

Große Aufregung in Pivitsheide B. 2.

Am 14. Mai d. J. wurde hier das früher Hellmannsche Kolonat Nr. 121 (ca. 80 Scheffelsaat groß) erbschaftshalber im einzelnen verkauft. Es hatten sich im angesetzten Termin sehr viele Käufer eingefunden, die sich durch Kauf eines Bauplatzes später ein eigenes Heim gründen wollten. Das Grundstück wurde auch zum größten Teil an einzelne Personen, teilweise zu Bauplätzen und auch zur Ausnutzung von Bauland und Steinen verkauft. Alle Käufer gingen voller Freude nach dem Kaufe nach Hause mit dem Bewußtsein, endlich aus ihrer jetzt bewohnten schlechten Behausung herauszukommen oder Verdienst gefunden zu haben. Der Zuschlag wurde nach kurzer Zeit erteilt und sogar ¼ des Kaufpreises mußte bei der Zuschlagserteilung bezahlt werden. Aber o weh — die Rechnung war ohne die wohllöbliche Dorfvertretung gemacht. Diese veranstaltete sofort eine geheime Sitzung und beschloß, bei den meisten Grundstücken das Vorkaufsrecht auszuüben bzw. trieb einzelnen Käufern die Grundstücke in die Höhe. Wie man hört, soll ein Teil des Grundstücks, der als Bauplätze angekauft war, als Sportplatz dienen, ein Teil als Bauland und ein Teil als Mauerstein pp. Verwendung finden, also Sandkuhle und Steinbruch. Die Dorfvertretung scheint durch diesen Ankauf einen Verdienst erzielen zu wollen, nimmt aber den kleinen Leuten die Bauplätze.

Briefkasten

A. M. Die Höhe der Entschuldungssteuer können wir Ihnen aus den uns gemachten Angaben nicht mitteilen. Sie müssen uns angeben, wie hoch der Gebäudesteuernutzungswert ist, wie hoch die Friedensmiete war und wie hoch die dinglichen privatrechtlichen Lasten sich am 31. Dezember 1918 beliefen. Ermäßigung oder Erlaß kann in besonderen Fällen eintreten.

Geschäftliches

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Verlages Velhagen & Klasing betr. „Davidis-Holle's praktisches Kochbuch" bei, worauf unsere Leser besonders hingewiesen seien. Davidis-Holle's Kochbuch ist für jede Haushaltung von großer Bedeutung und bedeutet für die angehende Hausfrau eine Fundgrube vieljähriger Erfahrung.

Hypothekengelder
Grundstücksbeleihung b. 90 % des amtl. Taxats zu 8—11 % auf 5 Jahre fest. R. Goergel, (9080) Hannover, Heiligerstr. 6, II.

Gebrauchter, eiserner
Kachelofen
billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschst. der Lpsztg. u. Nr. 8836.

Dr. Arno Splettstoehser
Forstassessor a. D.
Ilse Splettstoehser
geb. Schoof
Vermählte
Herxfeld, 30. Juni 1928.

Todesanzeige.
Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Erich Klüter
im Alter von 20 Jahren.
In tiefer Trauer
Familie Wilh. Klüter.
Veldrom in Lippe, den 28. Juni 1928.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

1. Korinth. 13, Vers 8
Todesanzeige.
Gestern abend 7 Uhr entschlief sanft unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Oberregierungsrat Roehrig
Berta geb. Siebel
im 78. Jahre ihres reich gesegneten Lebens.
Gerhard Roehrig, Landgerichtsrat
Siegfried Roehrig, Dr. Ober-Reg.-Rat
Margarit Müller geb. Roehrig
Helmuth Roehrig, Stadtbaudirektor
Emmy Roehrig geb. Eckhardt
Otto Müller, Dr. Reg.-Obermedizinalrat
Hildegard Roehrig geb. Eversmeyer
und 14 Enkelkinder.
Detmold, Osnabrück, Bremen und Barmen, den 29. Juni 1928.
Die Trauerfeier findet am Montag, dem 3. Juli 1928, nachmittags, im Trauerhause, Werderstraße Nr. 9, in Osnabrück statt.

Todesanzeige.
Heute abend 7¼ Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Luise Stiewe
geb. Lohmeier
im 62. Lebensjahre:
Für die Hinterbliebenen
H. Stiewe
Wellentrup, den 28. Juni 1928.
Beerdigung: Montag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Möbel-Messe in Detmold
Detmolder Hof-Möbelfabrik **Ed. Begemann**
Fabrik und Möbelhaus Hornschestr. 18 u. 20, Lange Straße 7, und Wandelhalle in Bad-Pyrmont
Sonder-Ausstellung
meiner Erzeugnisse hochwertiger Möbel Innenausbau. Ausstellung von ca. 125 Musterzimmern
Riesen-Auswahl in Echten Perserteppichen u. Brücken zu außergewöhnlich billigen Preisen. Gelegenheitskäufe
Größte Auswahl in deutschen Teppichen, Läufern usw. Feine Polstermöbel Gardinen-Dekorationen Decken.
Besichtigen Sie unter den vielen Lieferungen, die ich ausführte, u. a. meine künstlerischen Arbeiten in Bad Pyrmont,
Kurhaus: Die Hotelzimmer, die gesamten Repräsentationsräume
Wandelhalle: Die gesamten Holz-Innenarbeiten
Lesesaalgebäude: Die Vorhalle, den Raucher- und Nichtraucher-Saal Neues Konzerthaus.

Guterhaltener
Eisschrank
preiswert zu verkaufen.
Zu besichtigen: (8881 Hotel u. Café Herforder Hof, Herford

Ia Eiderfettkäse 20%
9 Pfd. — Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.
4870

Die Fa. F. Schlichting in Lage hat der heutigen Ausgabe für Lage und Umgegend einen Prospekt beifügen lassen, der besonderer Beachtung empfohl. wird.

Mittelschweres
Pferd
fromm u. zugfest, überzählig, zu verkaufen.
W. Brüggemeier Bad Meinberg
Telephon 59 Amt Horn

Eisu- Metall- **Betten**
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private, Kat. 1506 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür). 13131

Für Lemgo und Umgegend liegt der heutigen Ausgabe ein Prospekt des Kaufhauses J. Wiese, Lemgo, bei, der besonderer Beachtung empfohl. wird.

Sofa
guterhalten, sehr billig, zu verkaufen. (8826
Strogies, Detmold Hornsche Str. 12

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

2 schöne, große
Zimmer
als Schlafzimmer und Wohnküche i. gut. Hause in bester Wohnlage zu vermiet. Schlafz. möbl. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8807 a. d. Landesztg.

Möbl. Zimmer
ab 1. Juli zu vermiet.
Görder, Seminarstr. 14

Wohnung
in Lage, 1. Etg., 4—5 Zimmer nebst Zubehör, auf gleich od. später zu vermieten. Schr. Off. u. Nr. 8790 a. d. Geschst.

Wohn- und Geschäftshaus
mit schönem Garten, in Lemgo sofort zu verkaufen. Preis 36 000 RM., bei 8000 RM. Anzahlung. 1 Wohnung von ca. 8 Räumen sof. bezieh bar. Näh. durch Bülker, Prozeßagent u. Grundstücksmakler Lemgo i. L. Fernruf 412 (8889

Habe laufend
Kapital
als
1. Hypotheken
günstig zu vergeben. Höfe, Wohn- und Geschäftshäuser, Wirtschaften laufend zu kaufen gesucht. (7869
E. Vormbusch
Bielefeld Hermannstraße 92 Tel. 1487

Grundstücksverkauf
Am Sonnabend, dem 14. Juli, nachm. 4 Uhr, verkaufe ich in der Strüverschen Gastwirtschaft in Wehrendahl b. Hemeringen die Anbauerstelle Nr. 135 mit 5 Morgen Land öffentlich meistbietend. (8880
H. Gößke beeidigt. Auktionator

Suche f. sofort jüngeren
Ringofenbrenner
mögl. mit Schüranlage vertraut. Lohn nach Kölner Tarif. (8887
Ringofenziegelei Herm. Cohnen Eilen bei Grevenbroich b. Köln

Sende meinen Lippischen Landsleuten jederzeit (5019
Landknechte
Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Ziegeleifacharbeiter
der außer Brennen alle vorkommende Arbeit machen kann, pro Tag Mk. 8,20, mögl. bald gesucht. Angabe des Alters erwünscht. Schriftl. Off. u. Nr. 8844 a. d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

Drei erfahrene
Auskarrer
in Akkord sof. gesucht. Wochenverdienst ca. 70 bis 75 Mark.
Neußer Dampfziegelei Thelen & Co. Neuß am Rhein

Möbelvertreterfirma
welche in Rheinland u. Westfalen sehr gut eingeführt ist, sucht für bald oder später
Möbelfabrik
zu vertreten, welche Carol.-Pine-Küchen (bessere Stapelware) in größeren Serien anfertigt u. außerordentl. leistungsfähig ist. Bei zufriedenst. Lieferungen ist Gewähr für große Umsätze gegeben, da ständig mehrere Herren der Firma auf Geschäftsreisen sind. Ia Referenzen zur Verfügung. Schr. Angeb. u. Nr. 8832 a. d. Geschst. der Landesztg.

Guter Verdienst
bietet sich Händlern in allen Gegenden von Lippe, die mit Fuhrwerk über Land fahren, durch Verkauf von
Bodenfeilen
Zuschrift. u. Nr. 1000 a. d. Bez.-Geschst. der Landesztg. in Lage.

Sofortige hohe Prov.-Auszahlung!
Vertreter
für Privat-Kundschaft suchen (8888
Kellarz & Petzold Litten/Sa. Mech. Weberei

Unverheirateten, kautionsfähigen, tüchtigen
Verkäufer
für Lebensmittel nach auswärts stellt sof. ein
Wortmann, Siegfriedstr.

Suche für sofort oder später jüngeren
Verwalter
Gehalt nach Uebereinkunft, und ein
Jg. Mädchen
für Haus und Garten. Schriftl. Meldungen u. Nr. 8853 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. Sept. einen ordentl. Jungen als (8848
Bäckerlehrling
G. Brüggemann Bäckerei u. Konditorei Detmold, Lange Str. 4 Telephon 2406

Erster Knecht
verheiratet, zum 1. Okt. gesucht. Gute Wohnung u. Land vorhand. Nur Leute m. gut. Empfehl. wollen sich melden.
R. Brinkmeyer Hardissen bei Lage (8754)

Suche zum 1. August einen verheirateten
Oberschweizer
zu ca. 40 Milchkühen u. entsprech. Jungvieh.
W. Ottenhausen zu Ottenhausen

Zum 1. od. 15. nächst. Monats suche ich einen durchaus zuverlässigen, erfahrenen
Chauffeur
nicht unter 25 Jahren, für Last- u. Personenwagen, in Dauerstellg. In Frage kommt nur ein gelernter Schlosser, der in der Lage ist, Reparaturen in eigener Werkstatt selbst. auszuführen. Bewerb. unt. Vorlage von Zeugnissen erbeten
H. Siekmann
Fleischwarenfabrik Lage i. Lippe

Solider und zuverläss.
Kraftwagenführer
für Personenwagen u. Omnibus s. sof. gesucht.
Hermann Herbst Woldemarstr. 5

Suche sofort od. spät. jüngeres, fleißiges u. ehrliches (8843
Mädchen
Frau Else Exner Schlachterei Schötmar i. L.

Jung. Mädchen
für Haushalt u. Laden zum 1. August gesucht.
Bäckerei Hommert Hörste bei Pivitsheide

Zum 15. Juli wird ein nettes, 17jähriges
Mädchen
für kleinen Haushalt nach Detmold gesucht.
Gefl. schriftl. Angeb. u. Nr. 8828 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zum 15. Juli ein ordentliches
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit. (8847
Frau A. Böthaus zu Böthaus b. Lage i. L.

Zum baldigen Eintritt tüchtiges (8829
Mädchen
f. Haus u. Küche gegen hoh. Lohn ges. Gute Zeugn. erford. Ferner junges Mädchen mit Kochkenntnissen als Stütze in Vertrauensstellung ges. Zu melden Bahnhofswirtschaft Detmold

Ordentliches, häusliches
jung. Mädchen
zum 15. Juli als Stütze gesucht.
Frau Cruel, Bäckerei Lage, Bergstraße 16

Ich suche zum 1. oder 15. August besseres
Alleinmädchen
oder einfache Stütze, die in allen Zweigen des Haushalts und im Kochen erfahr. ist. Hilfe vorhanden. (8762
Frau Obersürgermeister Dr. Peters Bülowstraße 11

Alleinmädchen
nicht unter 19 Jahren, zum 1. August gesucht.
Frau Gewerberat Tretrop, Bielefeld Hindenburgstr. 1

Friseuse
auf sofort oder später bei hohem Gehalt sucht
C. u. W. Schröder Bielefeld, Arndtstraße

Suche auf sofort ein jüngeres, ordentliches
Mädchen
Thoren, Wiesenstr. 13

Ordentliches, ehrliches
Mädchen
vom Lande, für Hausarbeit zum 1. od. 15. Juli gesucht. Zu erfr. Detmold Hornsche Straße 33

Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Kurhaus).
Heute bei guter Witterung: Parkbeleuchtung
Sonntag: Mitwirkung des Posaunenwirtuosen A. Günther von d. Landeskapelle Darmstadt
Dienstag: Kurtheater: Unter Geschäftsaufsicht
Mittwoch: Militärkonzerte.
Donnerstag nachm.: Sinfonie-Konzert abends: Kurtheater: Könige
Freitag: Zwanglose Tanzunterhaltung
Sonnabend: Kurtheater: Ingeborg
Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8 Juli
Großes Reit- und Fahrturnier.

Habe meine Praxis von Molkestr. 10 nach
Alleestr. 5
gegenüber Hotel Kaiserhof, verlegt.
Oswin Lehmann Dentist Bad Salzuflen

Junges Hausmädchen
per sofort gesucht.
Bad Salzuflen Gröchteweg 94

Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik, od sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Melle, Bremen, Gösselstr. 89.

Kurtheater
Dienstag, 3. Juli 20 Uhr
Der Schwank-Schlager
Unter Geschäftsaufsicht
Donnerstag, 5. Juli 20 Uhr
Könige
Schauspiel von Hans Müller
Am Sonntag, 1. Juli
Großer
Ball
Es ladet freundl. ein
Paul Helland Wäsen

Zeitschriften
Lieferung frei Haus
Bestellungen jederzeit
Buchhandlung Georg Schade

Junges Mädchen aus achtbarer Familie, 24 J., sucht Stellung als
Haushälterin
in kl. Haushalt, mit Kindern nicht ausgeschlossen. Schriftl. Angebote u. Nr. 8813 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Haushälterin
für kl. Hausb. (2 Pers.) sofort gesucht.
Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 8815 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.

Reformierte Gemeinde. Sonntag, den 1. Juli (4. n. Trin.) 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Metger; 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Krumme. Im Anschluß daran Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahles. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein (Bismarckstr. 7). Dienstag ½9 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde.

Evangel.-luth. Gemeinde. Sonntag, 1. Juli (4. n. Trin.) ½10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Sup. Peters; ½2 Uhr: Kindergottesdienst; ¾4 Uhr: Missionsfest bei Lütteholter in Lochausen, Pastor Engels-Osnabrück, Miss. Gohlke. Dienstag ½9 Uhr: Kirchenchor. Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend ½9 Uhr: Posaunenchor.

Evang. Gemeinschaftspflege. Sonntag 2½ Uhr: Jugendbund; 8½ Uhr: Evangelisationsversammlung. Montag 8½ Uhr: Jungmännerstunde; 8½ Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag 8½ Uhr: Männerstunde, Pilger; 8½ Uhr: Frauenstunde, Gronemeier; 8½ Uhr: Jungmädchenstunde. Mittwoch 8½ Uhr: Singen. Donnerstag 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Kathol. Gemeinde. An Sonn- und Feiertagen: 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Kindermesse; 9 Uhr: a. hl. Messe; 10.15 Uhr: Hochamt; 8 Uhr: Abendandacht. An Wochentagen: 7 Uhr: Schulmesse; 7.30 Uhr: 2. hl. Messe.

Schötmar. Sonntag, 1. Juli, 8 Uhr: Pastor Hunecke; 10 Uhr: Pastor Butterweck; 2 Uhr: Kindergottesdienst (Ausflug nach der Anstalt Grünau); 3 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund. Montag 8½ Uhr: Blaukreuzstunde. Dienstag 8½ Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Jungmädchenverein; 8½ Uhr: Jugendbund. Freitag 8½ Uhr: Bibelstunde. Sonnabend 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Gemeindehaus Lockhausen. Sonntag, 1. Juli, 10 Uhr: Pastor Hunecke.

Der Feeboring
— im In- und Ausland patentiert —, den jede Hausfrau haben muß, der für jede Art Feuerung zu benutzen ist, wird in meinen Kursen zur Erlernung neuzeitlicher Kochkunst vorgeführt, und kann durch mich bezogen werden. Beginn des 3. Kursus am 1. Juli. Anmeldung sofort erbeten
Frau Andreae
Detmold
Ecke Wall — Meinbergstraße 16

Wegen besonders günstigem Einkauf ist es uns möglich, einen Posten erstklassiger

Marken - Fahrräder

für Herren u. Damen zu bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Hermann Meier, Lage i. L.

Lange Straße 64



Man verwendet Carmol [illegible] bei Erkältungskrankheiten: Husten, Heiserkeit, Grippe, Kopf-, Zahnschmerzen, Ischias, Muskel-, Gliederreißen, einfachem Fieber und Schmerzen. Auch vorzüglich bei Kindern, wenn vorhanden, sofort anzuwenden. CARMOL. Preis Mk. 1,50 Carmol-Fabrik, Mecklenburg (Mark)

3302,57

In Detmold erhältlich: Hof-Apotheke, Langestraße 53. In Lage erhältlich: Kreuz-Drogerie, Langestraße 92. In Salzuflen erhältlich: Rats-Drogerie, Markt 3. In Schötmar erhältlich: Bahnhofs-Drogerie, Wilh. Karthaus.

3 billige Ferienreisen zum deutschen Rhein, mit Besuch der Presse-Ausstellung in Köln.

1. Reise vom 26. Juli bis 1. August 7 Tage. Preis 115 Mk. und 10 Mk. Trinkgelder. In bei dieser Reise 16 Mann dabei.
2. Reise vom 12. August bis 18. August 7 Tage. Preis 95 Mk.
3. Reise vom 26. August bis 2. Sept. 7 Tage. Preis 115 Mk.

Besucht wird bei den 7tägigen Reisen Frankfurt, Mildenheim, Ulmannshausen, St. Goar, Braubach, Bad Ems, Kloster Arenberg, Koblenz, Coblenz a. d. Mosel, Königswinter, Godesberg, Bonn und Köln. Bei der 7tägigen Reise fällt Bad Ems, Arenberg und Coblenz fort, dafür ist das Programm reichhaltig. Ab Bonn per Eisenbahn bis Hildesheim bis Hildesheim, Motorboot- und Dampferfahrten, Autofahrt nach Bad Ems, volle Verpflegung, Frühstück, Mittag- und Abendessen (ohne Getränke) und Übernachtung in Hotels mit fließendem, ebenso 10% Bedienungsgelder. Alle Wagenquartiere nur gute Doppel- und Einzelzimmer. Illustriertes Programm und [illegible] gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

Bäuerländischer Programmdienst Hildesheim

Sand

abzugeben, kurz westlich Heidenoldendorfs, direkt am neuen Plantagenwege

günstige Abfuhr

G. Merckel, Braunenbruch

Fernruf Detmold

3. Volkswohl-Lotterie

Ziehung 5. bis 11. Juli cr.

20 362 Gewinne im Werte von RM. 400 000

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von RM. 150 000

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von RM. 75 000

Ein Einzellos RM. 1.—
Ein Doppellos RM. 2.—
Porto und Liste 40 Pfg. extra

Glücksbriefe mit 5 Einzellosen RM. 5.—
Glücksbriefe mit 5 Doppellosen RM. 10.—
Porto und Liste 55 Pfg. extra.

Lieferung gegen Vorauszahlung auf Postscheckkonto Hannover 453 oder Nachnahme unter Berechnung der Kosten.

Staatl. Lotterie-Einnahme Bonduris, Hannover, Lange Laube 5/6

Achtung! Möbelfabriken

Suche Möbel zu kaufen. Gebe elegante Limousine, 5-Sitzer, 6 Zylinder, 12/40 PS, fahrbereit, zugelassen, versteuert, in Zahlung. Der Wagen ist unter Garantie fehlerfrei und in bestem Zustande. Evtl. kommt laufende Abnahme von guten Möbeln in Frage (6842

H. Rein, Köln-Nippes

Neusser Straße 172

Hausschwamm-

Beseitigung ohne Bohren nach eigenem patent. Verfahren 10 Jahre Garantie! (10381

Kolbe & Ernst

Spezialunternehmen f. Hausschwammvertilgung.

Hannover

Fernruf: 38118 und 60002

Dortmunder Ritterbier

General-Vertretung

Brauerei Straße, Detmold

Telefon 40 13674,9

Ziegelei- Gleise, Muldenkipper, Eisenwagen, Plattformwagen, Weichen, Drehscheiben, liefern aus eigener Herstellung (14501

Hch. Oxe, Auerbach & Co.,

Feld- u. Industriebahnwerke G. m. b. H.,

Dortmund, Postfach 622

Fabrik: Dortmund-Hafen.

Lage Anzeigen-Annahme Heidenoldendorfer Straße Nr. 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens.

Für dortigen Regierungsbezirk geeignete Herren als

Bezirks-Vertreter

von altem Rohtabakunternehmen gesucht. Da m. Inkasso verbunden, keine Kaution erforderl. Offerten unter „Dt. 8022" an Ala Haasenstein & Vogler, Bielefeld, Hansaring.

Unübertroffen bleiben unsere naturlasierten Küchen!

Spezialitäten: Küchen mit eingebauten Gebrauchsgegenständen



Küchenmöbelfabrik
HUXHOLL & Co G.M.B.H.
DETMOLD, 41
Fernsprecher Nr. 3444, 3445, 3446
Telegramm Adresse:
Küchenmöbel Detmold

Muster-Kollektions-Ausstellung

von Sonnabend, dem 23. Juni 1928
bis Mittwoch, dem 4. Juli 1928 im

Hotel Kaiserhof

am Bahnhof

Carl Dürkopp, Herford i.W.

Gegründet 1796 Fernsprecher 4335

Maschinen u. Werkzeuge für die Holz- u. Eisenindustrie

Rahmen- und Schubkasten-Leimpresse, Schubkasten-Einpaß- und Schleifmaschine D. R. G. M. a. Transportwagen, Emaillekästen und -Schüsseln

Stand: Gymnasium, Hof, Halle rechts

Holzbeizen — Polituren — Mattierungen

Spezial-Möbel-Lacke aller Art
(streich-, spritz- und tauchfähig)
für Natur- u. gestrichene Möbel

Carl Juckenack
Detmold 117
ältestes und angesehenstes Lackhaus
Fernsprecher 3173

Schreibmaschinen



Hans Fütz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
6216

Buchenbrennholz

ofenfertig, laufend abzugeben, p. Ztr. 0,90 M. bei Abnahme v. 15 Ztr. an frei Haus. (6905

Huth, Berlebeck
Tel. 881

Reit- und Fahrturnier

Bad Salzuflen
am 7. u. 8. Juli, nachm. 2 Uhr

Kartenvorverkauf durch d. Badeverwaltung



Das große deutsche Bäderturnier. Die bedeutendsten deutschen Springkonkurrenzen, darunter
„Die Lippische Rose"
das deutsche Damenjagdspringen.

Wagenpferde-Dressurpferde Vorführung der Verlosungsgewinne. Sonderveranstaltungen der Badeverwaltung.

Verkaufsamt der Lipp. Pferdezüchter in Lopshorn

August Reuter

Mineralölgroßhandlung u. techn. Bedarfsartikel

Fernruf Nr. 2307 **DETMOLD** Lange Strasse 87

Beste Bezugsquelle für die Möbel-Industrie von

Prima Kernleder-Treibriemen
wasserfest gekittet
Spezialriemen für schnellaufende Maschinen
Chromlederriemen
Balata-Gummi- und Kamelhaar-Riemen
Holzriemenscheiben
Maschinenöle und Fette, Auto-Öle
sowie sämtliche technische Bedarfsartikel
Hanf- und Drahtseile für Aufzüge und Winden
Pack-Bindfäden

Den Verkauf meiner, gelegentlich der Gastwirte-Messe in Detmold ausgestellten

Feinkost-Erzeugnisse

wie:
fertige Suppen
„ Speisen
Delikatessen etc.

habe ich, gleichzeitig auch in Verbindung mit meinen anerkannt erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren, dem

Feinkostgeschäft Wilh. Daseking,
Detmold, Bruchstraße, Ecke Krummestraße

übertragen.

Ich nehme Veranlassung, noch einmal auf die Vielseitigkeit meiner Qualitätserzeugnisse hinzuweisen und bitte ergebenst, die Käufe freundlichst in genanntem Geschäfte zu tätigen.

H. Siekmann Nachf.,
Fleischwaren, Wurst- und Konservenfabrik
Abteilung: Feinkost
Lage in Lippe

Laden und Lagerraum

mit Wohnung in Lage für sofort oder später zu vermieten. Besonders günstig für Großhändler geeignet.

Schriftl. Offerten u. Nr. 8356 a. d. Geschäftsst. der Landeszig.

Junger, intelligenter Mann als

Hilfsarbeiter

für unsere Stereotypie gesucht.

Meyersche Hofbuchdruckerei

Meldungen im Kontor Leopoldstraße 12

Altangesehene Lebensversicherungs-A.-G., welche auch die Kleinlebensversicherung nach modernsten Tarifen betreibt, sucht tüchtigen

Mitarbeiter

im Haupt- oder Nebenberuf, gegen höchste Bezüge. Angebote unter 1117 an die Anz.-Verm. A. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Preiswert - Qualität

Zucker	nur 28 ₰
Puddingpulver 9 Pfd.	nur 90 ₰
Vollreis 4 Pfd.	nur 90 ₰
Tafelreis 4 Pfd.	nur 1.— ℳ
Patna-Reis, feinst. Qual. 3 Pfd.	1.— ℳ
Linsen 3 Pfd.	1.— ℳ
Backöl Ltr.	nur 90 ₰ und 1.— ℳ
Tafelöl Ltr.	nur 1.10 und 1.20 ℳ
Tägl. frische Landbutter Pfd.	nur 1.70 ℳ
Tägl. fr. Molk.-Butter Pfd.	nur 1.80 ℳ
Margarine Pfd.	nur 55 ₰
Mehl 5 Pfd.	nur 1.20 ℳ

Solange Vorrat reicht: ff. Sauerkraut

Kaffee in anerkannt guter Qualität ¼ Pfd. nur 65, 80, 95, 1.— u. 1.10

Wolffs Lebensmittelhaus
Schülerstr. 7

Inserieren bringt Gewinn

Graue Haare

Harnwurzelsaft „Sonja" gibt Naturfarbe. Kein Färbemittel. Fl. Mk. 2.30. Bei Nichterfolg Geld zurück! Auskunft umsonst. Frau F. Bloeser, Augsburg 216, Kaiserstr. 35. (7206

Reinigungsartikel!

Gegen Einsendung von 2 RM. versende ich franko 2 Fleckenstifte „Brillant" od. 4 Std. „Bineufol" Rostflecken-Entferner.

Wilh. Schultmann
Pivitsheide B. H. 69

Angelgeräte

aller Art. Versand nach auswärts prompt.

Carl Stock
Lemgo

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!

Fernsprecher 668.

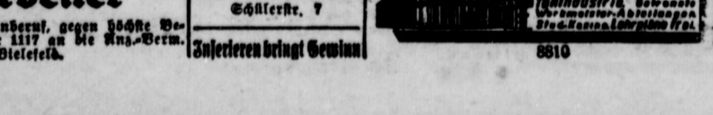
13677,2

Kinder-, Mähr- und Kranken-Zwieback

Aus den vitaminreichen Rohstoffen hergestellt in der Conditorei

Fritz Burre, Detmold, Hermannstr. 27

In Lage zu haben bei Thamß & Garfs; in Oerlinghausen bei G. Reuter, Kolonialwaren; in Horn bei Frau Dünnwald, Delikatessen; in Schwalenberg bei Bäckermstr. Brokmeier. (16067



8810

Pianos gute Fabrikate kaufen Sie preiswert (8612

Musikhaus Ackermeier, Detmold, und H. Ackermeier, Lage, Lemgoerstraße 58

Stimmungen und Reparaturen prompt

Käse billiger direkt ab Fabrik

Holländer Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 3.60
Holst. Tafelkäse (rote Rinde)	9 Pfd.	ℳ 3.80
Tilsiter Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 4.20
Edamer Art (rot gewachst)	9 Pfd.	ℳ 4.80

Gute schnittfeste Ware, hergestellt aus bestem Rohmaterial. Porto u. Verpackung ℳ 1.— extra.

Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 39 a. 146.

8807



Cosana Badeanzüge

Entzückende Neuheiten
Aparte rassige Modelle
Niedrigste Preise

Th. Ohle, Detmold
Lange Straße 31

Landestheater
Sonntag, 1. Juli 19.45 Uhr
Durch den Rundfunk
Mittwoch, 4. Juli 19.45 Uhr
Schauspiel-Neuheit
Könige

Frische Quelle Hiddesen
Ind. P. Wallrath
Sonnabend, 8 Uhr
Rheinischer Abend

Gasthaus Lindenhof Holzhausen-Externsteine.
Sonntag, 1. Juli
Konzert u. Tanz
Eintritt frei

Siekkrug
bei Lage.
Sonntag, 1. Juli
Bezirksfest
des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität"
Konzert / Festball

Kaufe laufd. gebrauchte
Möbel
aller Art und ganze Nachlässe gegen bar.
Gustav Brüning
Detmold (8769
Hermannstraße 87
Fernruf 3198

Teppiche — Läufer
Tisch-, Divan- u. Bettdecken
ohne Anzahlung 1/4 Ablösungsraten liefert
Agay & Eisek
Frankfurt a. M. 128, Sedanhaus
Sie sofort! 14028



9604

Kriegerverein Detmold
55. Stiftungsfest
am Sonntag, dem 1. Juli, auf dem Hellekruge
Preisschießen, Konzert, Ball, großes Brillantfeuerwerk
Konzert, Anfang 3 Uhr. — Tanz, Anfang 6 Uhr
9644) Der Vorstand.

Hotel „Zur Forelle", Berlebeck
Heute, Sonnabend, 4 Uhr:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei (1647

Auf zum
„Krug zum grünen Kranze"
Heute Münchener Abend
Ausschank Original Münchener Bier
— in Maß- und Halbmaßkrügen —
Verstärkte Kapelle mit Gesangseinlagen
Eintritt frei
Bei günstigem Wetter findet die Veranstaltung im Garten statt. Es ladet freundlichst ein
J. Mirenfeld

Silbermühle
Sonntag, ab 3½ Uhr nachmittags
Konzert
Eintritt frei. Eintritt frei.

Strandbad „Post-Teich"
bei Heidenoldendorf bei Detmold
Mit der Straßenbahn bequem zu erreichen.
Leitung u. Pächter: Karl Schulze
Staatl. geprüfter Bade- und Schwimm-Meister
Herrlich gelegen im Fichtenwald / Ruheplatz für Ausflügler, Schulen u. Vereine / Familienbad
Schwimmunterricht auf Wunsch

Preuß.-Südd.-Klassen-Lotterie
Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß unter Vorlegung der Lose 3. Klasse bis
Dienstag, 3. Juli
abends 6 Uhr, geschehen sein.
A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold „ Lange Straße 87

Patent-Ingenieur Ernst Haigis (904
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling

Kraftfahr-Schule Lage i. L.
dem Technikum Lage angegliedert.
Ausbildung von Chauffeuren u. Herrenfahrern für Automobile u. Motorräder aller Klassen. Gründl. Ausbildung durch tücht. Ingenieure. Modern eingerichtete Werkstätten mit vorzüglichen Lehrmitteln. Eintritt täglich. Damen sind zur Sonderausbildung zugelassen. Auskunft erteilt das (8810
Sekretariat des Technikums Lage.

Lippische Landwirtschaftliche
Landes-Ausstellung
veranstaltet von der Landwirtschaftskammer für das Land Lippe, Detmold, unter Mitwirkung sämtlicher Lippischer Fachorganisationen des Lippischen Jägervereins und der Forstverwaltung

Alte Hansestadt Lemgo
vom 13. bis 15. Juli 1928

Ausstellungsabteilungen:
Tierschau: Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Bienen, Seidenraupen u. **Pflanzenproduktion:** Pflanzenbau u. Düngewesen, Land- u. forstwirtschaftliche Erzeugnisse. **Maschinen:** Land- und forstwirtschaftliche Groß- und Kleinmaschinen, Geräte und Gebrauchsgegenstände, Bedarfsartikel der Land- und Forstwirtschaft und Nebengewerbe. **Milchwirtschaft:** Milchwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Melk- und Milchverarbeitungsanlagen, Molkereiprodukte. **Jagdausstellung:** Jagdtrophäen und Jagdwaffen, Jagdhundeschau **Ferner: Reitsportliche Darbietungen, Motorschaupflügen und Wettbewerb, Militär- und Zivilkonzerte, Tanz.**

Ausstellungsbedingungen und Anmeldeformulare zu beziehen von der Geschäftsstelle: Lage i. L., Sedanplatz, Fernsprecher Nr. 160

3006

WESERHÜTTE



Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Bad Oeynhausen i. W.

(12509

Lipper Land

Kommunale Finanzstatistik

Bei den gegenwärtigen Bestrebungen der Reichs- und Verwaltungsreform spielt die Frage zweckmäßigster Verteilung der Aufgaben und Ausgaben unter die öffentlichen Körperschaften (Reich, Länder und Gemeinden) eine große Rolle. Will man dem Problem auf den Grund gehen, muß man zunächst Einblick in die finanzielle Auswirkung der gegenwärtigen Aufgaben- und Ausgaben-Verteilung gewinnen, muß wissen, welche Kosten die einzelnen Zweige der öffentlichen Verwaltung verursachen, und aus welchen Quellen die erforderlichen Ausgaben gedeckt werden. Namentlich die Finanzgebarung der Städte ist in letzter Zeit häufig einer Kritik unterzogen worden. Auf kommunalem Gebiet hat sich daher das Bedürfnis nach einer Finanzstatistik am lebhaftesten geltend gemacht.

Für die größeren Gemeinden hat der Verband deutscher Städtestatistiker eine solche Finanzstatistik geschaffen unter Zugrundelegung der Haushaltsansätze von 1925 und 1927, also nur der Voranschläge, nicht der tatsächlichen Ausgaben. Diese Statistik stellt eine gewisse Ergänzung zu der seit 1925 in Angriff genommenen, aber noch nicht vollständig abgeschlossenen Reichsfinanzstatistik dar. Bei allen Bedingtheiten, die sich aus der verschiedenartigen Verfassung der Städte ergeben, vermag sie doch die Grundlinien der finanzwirtschaftlichen Entwicklung der Städte über 50 000 Einwohner aufzuzeigen.

Danach sind die Ausgaben der Städte, rein rechnungsmäßig gesehen, von 1925 bis 1927 erheblich gestiegen, und zwar nicht nur absolut, sondern auch auf den Kopf des Einwohners. Die Steigerung betrug in Berlin 25,4 v. H., in sonstigen Städten über 200 000 Einwohner 16,3 v. H., in Städten von 100 000 bis 200 000 Einwohnern 13,3 v. H. und in Städten von 50 000 bis 100 000 Einwohnern 14,9 v. H. Der Anteil der persönlichen Ausgaben ist dabei ständig zurückgegangen, z. B. in Berlin von 33,2 Proz. (1925) auf 30,9 Proz. (1927) der Gesamtausgaben.

Für die weitere Beurteilung der Ausgabensteigerung ist nun aber der Finanzbedarf, d. h. der jeweilige, durch Steuern und Werküberschüsse zu deckende Fehlbetrag, von besonderer Bedeutung. Die Fehlbeträge an sich weisen in allen Kommunen eine Steigerung auf, und zwar in Berlin von 31,9 v. H., in sonstigen Städten über 200 000 Einwohner 14,5 v. H., in Städten von 100 000 bis 200 000 19,2 und in Städten von 50 000 bis 100 000 Einwohnern 19,6 vom Hundert. Das sind Steigerungen, die zum Teil über die Ausgabensteigerungen hinausgehen. Die Deckung dieser Mehrausgaben ist aber weniger aus Steuern, als vielmehr aus den Ueberschüssen der städtischen Betriebe erfolgt. So wurden in Berlin die Gesamtausgaben im Jahre 1925 in 51,4 v. H., 1927 nur noch in 49,3 v. H. durch Steuern gedeckt, dagegen wurden die Werküberschüsse 1925 nur mit 5,5 v. H., dagegen 1927 schon mit 8,9 v. H. zur Deckung des Fehlbetrages herangezogen. In den Städten von 50 000 bis 100 000 Einwohnern war das Verhältnis bei den Steuern 48,6 und 45,8 und bei den Werküberschüssen 5,9 und 8,8 v. H.

Der Anteil der einzelnen Verwaltungszweige an der Steigerung der Ausgaben und Fehlbeträge ist sehr verschieden. Bei der allgemeinen Verwaltung, im Bau- und Straßenwesen, im Gesundheitswesen sind die Fehlbeträge im allgemeinen gleich geblieben oder haben sich gar verringert. Dagegen hat sich der Anteil der Kosten für die allgemeine Wohlfahrtspflege und in geringerem Maße auch der Anteil der Schul- und Bildungsanstalten an den Ausgaben und Fehlbeträgen gesteigert. Auf die Wohlfahrtslasten entfällt in Berlin mehr als ⅓ (Steigerung 27,5 auf 36,4), in den übrigen Städten nahezu ¼ des Finanzbedarfs. In den Städten von 100 bis 200 000 Einwohnern betrugen die Wohlfahrtslasten z. B. 1925 27,0, 1927 30,8 und in den Städten von 50 bis 100 000 Einwohnern 1925 23,8 und 1927 28,0 des Finanzbedarfs. Also selbst in den mittleren Städten zeigt sich eine nicht unerhebliche Steigerung. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die teilweise Uebernahme der Kosten der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge durch das Reich bei den Zahlen für 1927 noch nicht veranschlagt werden konnte. Die Fehlbeträge beim Schul- und Bildungswesen sind nicht ganz so hoch wie beim Wohlfahrtswesen, aber doch noch 25 v. H. im Durchschnitt.

— **Ermäßigung der Paßgebühren zum Deutschen Sängerbundesfest.** Wie die Sängerbundes-Korrespondenz mitteilt, wird ab 1. Juli die Gebühr für Ausstellung eines Reisepasses nur noch 3 RM. statt bisher 5 RM. betragen. Diese Ermäßigung dürfte von den deutschen Reisenden, insbesondere den Sängern, die nach Wien zum 10. Deutschen Sängerbundesfest fahren, dankbar begrüßt werden.

Sitzung des Amtstages Detmold

In der Sitzung des Amtstages Detmold in Lage am Donnerstag, über deren ersten Teil wir schon berichtet haben, wurde sodann des längeren über die Beleihungsgrenze für die grundbuchliche Sicherung der aus Mitteln des Amts gewährten Baudarlehen gesprochen. Es sind rund 250 000 Mark ausgeliehen. Die Siedler bitten um Zurückstellung der Rückzahlung der geliehenen Darlehen. Die Beleihungsgrenze betrug bis jetzt bis zu 75 Proz. des Vorkriegswertes. Der Amtstag erklärt sich schließlich damit einverstanden, daß die Beleihungsgrenze bis zum vollen Vorkriegswert des Hauses ausgedehnt wird. — Weiter wurde über die Beteiligung an der Bürgschaftsübernahme für 2. Hypotheken (Baudarlehen) verhandelt. Für 1928 wird sich die Summe auf ca. 100 000 Mark belaufen. Da von dieser Summe ca. 40 Proz. heruntergehen an den Ausgleichsfond der Regierung und für besondere Fälle (Reparaturdarlehen, Zinszuschüsse usw.) verbleiben noch ca. 60 000 Mark. Es konnten infolgedessen nicht alle Anträge berücksichtigt werden. Es liegen im ganzen 170 Anträge vor, von denen nur 80 Anträge berücksichtigt werden konnten. Die Bürgschaftsübernahme will der Staat übernehmen, wenn sich die Gemeinde mit ¼ beteiligt. Der Amtstag gibt seine Zustimmung zur Uebernahme von Bürgschaften, wenn der Bauherr arbeitsam und strebsam ist und seine Person einwandfrei ist. — Der Antrag der Stadt Detmold auf Beteiligung an den Kosten des Oberlyzeums wird nach eingehender Aussprache abgelehnt. Einmal gestattet es nicht die Finanzlage des Amtstages, zum andern können die Mädchen aus der Amtsgemeinde die staatliche Schule in Detmold besuchen.

Seit 1922 läuft ein Projekt über eine Werrebegradigung in den Gemarkungen Müssen und Ehrentrup. Ein Anlieger hat seinerzeit Beschwerde eingereicht, daß sein Haus an der Werre durch die Ueberschwemmungen dauernd gefährdet sei. Der alte Amtsgemeinderat hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Ausführung dieses Projektes Sache der Regierung sei, die ja Vertreterin der öffentlichen Gewässer in Lippe sei, hat sich aber bereit erklärt, einen Zuschuß zu leisten. Es ist dann 1926 ein Kostenanschlag über dieses Projekt eingeholt worden, der sich auf ca. 26 000 Mark belief. Durch weitere Zuschüsse von Anliegern, den Beteiligten Gemeinden, des Amtstages und aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge werden rund 15 000 Mark zusammengebracht. Früher hat die Regierung dies Projekt abgelehnt, ist jetzt aber neuerdings an den Amtstag wegen Ausführung des Projektes herangetreten, unter der Voraussetzung, daß die seinerzeit angegebenen Zuschüsse gegeben würden. Der Wegeausschuß stellt sich aber auf den Standpunkt, daß die Regierung das Projekt ausführen lassen muß. Der Amtstag schließt sich dem an und beschließt weiter mit Stimmenmehrheit einen Zuschuß von 1500 Mk. zu diesem Projekt zu leisten. — Bei den Vorarbeiten für den Bau der Kalletalbahn wurden seinerzeit 25 000 Mark Unkosten veranschlagt, die sich anteilmäßig auf die interessierten Gemeinden, Städte, Amtsgemeinden, Wesertal verteilten. Die damalige Amtsgemeinde Lage hatte hiervon 500 Mk. zu übernehmen. Es sind nun aber 6000 Mark Mehrkosten entstanden, die sich wiederum anteilmäßig verteilen. Der jetzige Amtstag Detmold hätte 120 Mk. zu übernehmen, die bewilligt werden, unter der Voraussetzung, daß auch die anderen beteiligten Körperschaften ihre Anteile übernehmen.

Eine rege Aussprache ergab sich bei dem Punkte: Gesuch der Lippischen Regierung (Domänenabteilung) um Verzicht auf die aus Anlaß von Landankäufen in Bad Meinberg zur Erhebung kommenden Wertzuwachssteuern. Der Amtsausschuß verkennt zwar nicht den Wert dieser Ankäufe für die Entwicklung des Bades Meinberg, kann aber aus finanziellen Gründen auf diese Gelder leider nicht verzichten, und muß den Antrag daher ablehnen. Dagegen stimmte Abg. Tappe, Bad Meinberg (Amt und Gemeinde). Sodann steht die Vergnügungssteuer abermals auf der Tagesordnung. Diese Vergnügungssteuerordnung wurde damals angenommen unter der Abänderung, daß eine Verdoppelung der Sätze bereits nach 12 Uhr nachts und nicht erst bei Beginn der Polizeistunde, 1 Uhr nachts, eintritt. Die Regierung lehnte dies damals ab und bat, die Ordnung ohne Abänderung zu übernehmen, damit im ganzen Lande die gleichen Verhältnisse herrschen; sonst müßten die Reichsbestimmungen in Kraft treten. Dies ist geschehen, mit der Aenderung, daß nur eine Erhöhung um 50 Proz. ab 12 Uhr nachts eintritt. Bei Tanzlustbarkeiten wird ein Zuschlag von 25 Proz., bei karnevalistischen Veranstaltungen 35 Proz. Zuschlag erhoben. Diese Aenderung wird angenommen. — Aus der Ersatzwahl für drei Sachverständige in Ablösungsangelegenheiten gingen hervor: Landwirt Lübbertsmeier-Schlangen, Landwirt Drewes-Schmedissen und Landwirt Niebuhr-Pivitsheide.

Etwas lebhafter wurden die Gemüter wieder beim Punkte Wegeabgabe des Verkehrsvereins Lage. Seinerzeit wurde für die Abnutzung der Amtsstraßen vom Verkehrsverein Lage eine Wegeabgabe mit 5 Pfg. je Person über 10 Jahre (ausschl. Schüler) erhoben, die der Amtsgemeinde zukamen. Diese Abgabe ist aber auf den Fahrpreis aufgeschlagen, trotz anderer Meinung der Amtsgemeinde. Diese Abgabe brachte ein in den Monaten Februar 266,80 Mk., März 286,10 Mk., April 308,75 Mk., Mai 259,80 Mk. Im April hat nun der Verkehrsverein den Antrag gestellt, ihn von dieser Wegeabgabe zu befreien, da er mit Zuschüssen arbeiten müsse. Die Verkehrszahlen seien ganz erheblich zurückgegangen. Der Wegeausschuß schlägt vor, für die Zeit vom 1. 7. bis 1. 10. 28 auf diese Abgabe zu verzichten. Der Amtstag erklärt sich schließlich mit Stimmenmehrheit für den Erlaß der Abgabe für die vorgeschlagene Zeit bis 1. Oktober, wenn der Fahrpreis wieder ermäßigt wird. Ab 1. Oktober muß dann eine Neuregelung erfolgen.

Die Rechnung des Amtshauses Lage für 1927 wird sodann abgenommen. Sie schließt mit einem Ueberschuß von 1533,96 Mk. ab. Das Haus repräsentiert einen Brandkassenwert von 64 000 Mk. (1909 ist es für 60 000 Mk. gekauft worden) und ist mit Wert 96 000 Mark versichert. — Ferner wurde der Voranschlag über das Amtshaus für 1928 angenommen, der in Einnahme und Ausgabe mit 4500 Mark abschließt. — Dann erfolgte die Abnahme der Rechnungen für die Amtssparkassen Lage und Detmold. Die Berichterstattung hatte wie auch beim Amtshause Herr Sparkassendirektor Schierholz-Lage für beide Kassen übernommen. Lage schließt in Einnahme und Ausgabe per 31. 12. 27 mit 2 130 866,96 Mark ab. Die Rechnung ist ordnungsmäßig geprüft und hat zu keinen Beanstandungen Anlaß gegeben. Es erfolgt einstimmige Annahme. Detmold schließt mit einem Reingewinn von 16 036 Mk. (1926 6061 Mk.) ab. Vorhanden sind augenblicklich 2200 Konten. Durch die inzwischen ausgesprochene Mündelsicherheit hat die Kasse erheblich an Verkehr zugenommen. Die Ueberschüsse müssen für mehrere Jahre der Aufwertung zugeführt werden. Einnahme und Ausgabe schließen mit 1 264 694,18 Mk. ab. Auch diese Rechnung ist ordnungsmäßig geprüft und hat zu keinen Beanstandungen Anlaß gegeben, und wird einstimmig abgenommen.

In der Aussprache bemängelt Nolte, Leopoldstal, (Soz.) verschiedene Sachen bei der Geschäftsführung der Amtssparkasse Horn, die nicht allgemein gefallen, bedauerlich sei, daß die Abrechnung dieser Kasse auch heute nicht mit vorliege. Kreisinspektor Gruner bemerkt dazu, daß die Rechnung schon vorliege, aber noch nicht ordnungsmäßig geprüft sei. Die Rechnung schließe mit einem kleinen Fehlbetrage ab.

Hanning, Heesten (Bürg.) verwahrt sich ganz entschieden gegen die angeblichen Mängel, die seitens des Abgeordneten Nolte angedeutet würden. Er bitte, wenn irgend etwas nicht in Ordnung sei, dem Vorstande Mitteilung zu machen. Der Sache würde dann ordentlich auf den Grund gegangen. Er bitte offen Namen zu nennen. Meist wären es ja auch nur Gerüchte, die man vom Hörensagen weiß. Wenn man Positives wisse, solle man sich doch an die Aufsichtsbehörde (Landratsamt Detmold) wenden. Seine endgültige Stellungnahme zu dieser Angelegenheit behalte er sich für später vor.

Hermann, Holzhausen, (Soz.) erklärt, daß von der linken Seite zu dieser Angelegenheit ganz gründlich Stellung genommen würde, wenn die Sache demnächst auf der Tagesordnung stehe. Nolte, Leopoldstal (Soz.) nimmt das Wort zur Berichtigung. Er habe mit seinen Ausführungen keinen der Angestellten treffen wollen, sondern nur sachlich der Angelegenheit auf den Grund gehen wollen.

Zum Schluß gibt Kreisinspektor Gruner betr. der Beamtenversetzungen ein aufklärendes Schreiben der Regierung bekannt, was der Amtstag zur Kenntnis nimmt. Die arbeitsreiche Tagung wurde dann um 7½ Uhr geschlossen. U fe.

Detmold

— **Ein alter Detmolder aus dem fernen Amerika,** nahe der Küste des Großen Ozeans, weilt zurzeit in unserer Stadt. Die Liebe zu seinem Vaterlande und zur engeren Heimat trieb den 70jährigen Farmer Wilhelm Tölke trotz beschwerlicher Reise — allein schon 8 Tage Eisenbahnfahrt vom Oregon-Gebiet bis New York —, seiner Vaterstadt Detmold und zwei noch lebenden Kusinen einen Besuch abzustatten. Leider traf er seine Verwandten im Krankenhaus liegend an. Herr Tölke wanderte, nachdem er hier seiner Militärpflicht genügt hatte, vor 42 Jahren nach Amerika aus und gründete sich dort unter Mithilfe seiner Frau, einer Dänin, eine Farm. Seiner Ehe sind 5 Söhne und 5 Töchter entsprossen. 3 Töchter sind verheiratet und die Söhne haben auch schon ihre eigene Farm. Zwei seiner Söhne gehörten während des Weltkrieges zum amerikanischen Bundesheer; wurden aber nicht mehr zur Teilnahme am Kriege in Europa verwendet. Herr Tölke will die Heilkraft der Salzufler Quellen gebrauchen und hofft, im nächsten Jahr mit seiner Gattin wieder zusammen zu kommen. Wir heißen den alten Herren in der deutschen Heimat herzlich willkommen und wünschen ihm hier einen recht angenehmen Aufenthalt.

— **Silbernes Geschäftsjubiläum in der Möbelfabrikation.** Mit der diesjährigen Detmolder Möbelmesse fällt das Geschäftsjubiläum eines der angesehensten und ältesten Betriebe der lippischen Möbelindustrie zusammen. Am 1. Juli 1903 errichtete Herr Max Fleischer in Detmold eine Bau- und Möbeltischlerei, die sich im Laufe der Jahre durch Fleiß und Umsicht ihres Inhabers zu ihrem jetzigen Umfange entwickelte und durch ihre Spezialfabrikate in Küchenmöbeln eine hervorragende Stellung in der lippischen Möbelindustrie erwarb. Gewissenhafte, solide und fachmännische Ausführung aller übernommenen Aufträge gewannen dem Unternehmen das Vertrauen der Kundschaft. Das fachmännische Urteil des Jubilars wird von der Handelskammer sehr geschätzt, und dort wie bei der Kundschaft, den Angestellten, Arbeitern und in allen Kreisen der Detmolder Bevölkerung darf sich der Jubilar größter Beliebtheit erfreuen. Dem so regen und strebsamen Jubilar bringen wir zu seinem Ehrentage die besten Glückwünsche entgegen. Möge sich sein Unternehmen, im Verein mit der gesamten lippischen Möbelindustrie erfolgreich weiterentwickeln.

— **An alle Kinderfreunde.** Für die Tage vom 6. und 7. Juli werden für den Berliner (Schwarzmeierschen) Kinderchor, der anläßlich seiner diesjährigen Ferienfahrt wieder nach Detmold kommt und hier zwei Konzerte veranstaltet, zur Unterbringung der 175 Kinder noch Freiquartiere benötigt. Alle diejenigen, die für 2 Nächte diese kleinen unbemittelten Ferienreisenden aufnehmen wollen, unterstützen eine humanitäre Sache. Anmeldungen an Gastwirt Geiger, Hermannsburg, erbeten.

— **Das Diakonissenhaus in Detmold** feiert am 15. Juli 1928, nachmittags 4 Uhr (Geläut vorher), in der Stadtkirche zu Detmold das Jahresfest mit anschließender Einsegnungsfeier. Herr Superintendent Tölle, Lemgo, wird die Festpredigt halten.

— **Landestheater.** Der mit großem Beifall aufgenommene neue Schwank-Schlager „Durch den Rundfunk" von Max Reimann und Otto Schwartz, der durch seine komischen Situationen Lachsalven entfesselte, wie sie noch nie das Haus durchbrausten, wird am Sonntag wiederholt. — Mittwoch, 4. Juli, geht zum ersten Male das Schauspiel „Könige" von Hans Müller in Szene.

Amt Detmold

Eichholz, 30. Juni. Morgen findet im Dreierkrug ein großer Ringkampf ab 3.30 Uhr statt. Ab 6 Uhr ist Tanz.

Berlebeck, 30. Juni. Im Hotel „Zur Forelle" (Steding) findet heute nachmittag ab 4 Uhr Kaffee-Konzert statt. (Siehe Anzeige.)

Bad Salzuflen

— **Fahrraddiebstahl.** Ein Damenfahrrad, das vor dem Quellenhof aufgestellt war, wurde am Donnerstag mittag entwendet. Das Rad ist einfach schwarz lackiert und trägt einen englischen Lenker. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Ergreifung des Täters führen können, sind an die hiesige Kriminalabteilung zu richten.

— **Autobusverkehr Bad Salzuflen—Lockhausen.** Am 1. Juli d. J. wird ein regelmäßiger Omnibusverkehr auf der Strecke Bad Salzuflen—Schötmar—Lockhausen eingerichtet. Die Fahrzeiten sind folgende: Morgens 11.20 Uhr ab Bad Salzuflen, 11.26 Uhr ab Schötmar; zurück 12 Uhr ab Lockhausen, nachmittags 17.00 Uhr ab Bad Salzuflen, 17.06 Uhr ab Schötmar; zurück 17.45 Uhr ab Lockhausen.

— **Vom Bade.** Was die kommende Woche bringt. Nachdem die für Mittwoch vorgesehene Parkbeleuchtung des schlechten Wetters wegen nicht stattfinden konnte und zunächst auf Sonnabend verlegt werden mußte, sollen die sonntäglichen Kurkonzerte dem Posaunenvirtuosen Alfred Günther vom Landestheater in Darmstadt Gelegenheit geben, sich mit seinem allgemein anerkannten, großen Können auch dem hiesigen Publikum als Meister seines schwer zu beherrschenden Instruments vorzustellen. Den mit so großem Beifall aufgenommenen Schwank „Unter Geschäftsaufsicht" wird man am Dienstag abend nochmals im Kurtheater wiederholen und dem Mittwoch, wie üblich, durch die so beliebten Militärkonzerte und eine zwanglose Tanzunterhaltung im kleinen Kurhaussaale eine besondere Anziehungskraft geben. Am Donnerstag nachmittag wartet die Kurkapelle unter Leitung von Musikdirektor Reichert, der ein gewähltes Programm hierfür aufgestellt hat, erstmalig mit einem Sinfonie-Konzert auf, während das Kurtheater durch eine Aufführung des neueinstudierten Müllerschen Schauspiels „Könige" allen Theaterfreunden einen genußreichen Abend verspricht. Am Sonnabend endlich wird ein Gastspiel von Margarete Bölling-Krückeberg der Vorstellung des Lustspiels „Ingeborg" im Kurtheater einen ausnahmsweise zahlreichen Besuch verschaffen.

— **Kurtheater.** Dienstag, 3. Juli, gelangt der ausgezeichnete Schwank der beiden besten Autoren auf diesem Gebiet, Franz Arnold und Ernst Bach, „Unter Geschäftsaufsicht" zur Aufführung. Dieser Schwank übertrifft alles bisher Gebotene. In diesem Schwank dieser bekannten Firma Arnold und Bach ist so viel urwüchsiger Humor enthalten, daß nur eitel Jubel und Freude im Publikum herrscht, das sich vor Lachen nicht zu helfen weiß. Wir können den Besuch dieser Vorstellung nur allen Freunden eines gesunden Humors bestens empfehlen. — Der Donnerstag, 5. Juli, bringt uns dann das Schauspiel „Könige" von Hans Müller. Ein Werk, das ebenfalls bereits an vielen Bühnen mit großem Erfolg gegeben wurde. So werden diese beiden Abende uns wieder genußreiche Stunden bringen.

Schötmar

— **Ein großer Ehrenbogen** ist vor dem Eingang zur Domäne Heerse errichtet worden. Er gilt dem neuen Pächter Herrn Schulte, bedeutet aber auch einen Abschiedsgruß für die Familie Warnat, die lange Jahre als Pächter auf der Domäne Heerse gewohnt und sich hier viele treue Freunde erworben hat. Der Familie Warnat, die nach Hannover übersiedelt, ein herzliches Lebewohl, dem neuen Pächter aber ein herzlicher Willkommensgruß!

Lage

— **Fahrraddiebstahl.** Ein auf dem Schulhof der Bürgerschule aufgestelltes Fahrrad wurde in den letzten Tagen gestohlen.

— **Reichskrone-Lichtspiele.** „Der größte Gauner des Jahrhunderts" ist ein lustiger Abenteuerfilm in 10 Akten mit Luciane Albertini, welcher in diesem Film eine Ueberfülle von Sensationen bietet. Immer wieder wird der Beschauer angeregt, und wenn er glaubt, man kann keine Sensation mehr übertreffen werden, setzt ihm der findige Albertini eine neue vor. Schöne Architekturen und Landschaften bilden dem Auge angenehme und wohlgefällige Ruhepunkte. Der Film ist für Jugendliche freigegeben.

Amt Lage

Pottenhausen, 30. Juni. Das morgen, Sonntag, stattfindende Unterbezirksfest des Arbeiter-Radfahrerbundes im „Siekkrug" beginnt mittags 2 Uhr mit einer Korsofahrt durch unsere Ortschaft. Anschließend finden Vorführungen auf dem Sportplatz und konzertliche Unterhaltung. Der Festball im Saal und angebautem Zelt bildet den Abschluß.

Pivitsheide, 30. Juni. Am morgigen Sonntag, 1. Juli, findet abends um 8 Uhr in der Schule beim Eichenkruge die monatliche Andachtsstunde statt, zu der freundlich eingeladen wird.

Jerxen-Orbke, 30. Juni. Preisschießen veranstaltet morgen der Kriegerverein Jerxen-Orbke nach Geld- und Wertpreisen auf dem neuen Scheibenstande in der Brinkmeierschen Wesche in der Nähe von Gasthof Belfort. Punkt 1 Uhr Anfang.

Ellernkrug, 30. Juni. Im Ellernkrug findet ab 4 Uhr ein großer Sommernachtsball mit großen Ueberraschungen statt.

Horn

— In der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag abend beschäftigte man sich zunächst mit der Wahl eines Mitglieder und eines Stellvertreters für den erweiterten Verwaltungsrat der Lippischen Landesbank. Die Städte Lage, Schötmar, Oerlinghausen, Blomberg, Horn, Barntrup und Schwalenberg müssen sich über die Wahl dieses Mitgliedes verständigen. Die Federführung hat der Stadtrat in Lage übernommen. Auf Veranlassung des Stadtrats in Barntrup ist als Mitglied der Bürgermeister Gierlichs in Lage und als Stellvertreter Bürgermeister Dr. Volmer in Blomberg für die Wahl in Vorschlag gebracht. Herr Bürgermeister Spelge machte den Vorschlag die Wahl des Mitgliedes durch von den in Frage kommenden Städten gewählte Vertrauensmänner vornehmen zu lassen, da sonst in den einzelnen Städten doch wohl schwierig eine Einigung zustande komme. Herr Stadtv.-Vorsteher Tille unterstützt diesen Antrag und weist nach weiteren Ausführungen darauf hin, daß es für diese Vertrauensmänner eigentlich die selbstverständliche Pflicht sei, das jetzige Mitglied, Herrn Bürgermeister Spelge, wiederzuwählen. Dieser gehöre dem erweiterten Verwaltungsrat seit vielen Jahren an, habe die Belange der Gemeinden stets in bester Weise vertreten und er sehe nicht ein, weshalb man sich durch die Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Spelge nicht die Vorteile der in langen Jahren gesammelten Erfahrungen eines bewährten Verwaltungsmannes sichern solle. Einmütig waren auch die übrigen Stadtverordneten dieser Auffassung, und zu Vertrauensmänner für die vorzunehmende Wahl wurden dann Stadtv.-Vorsteher Tille und Stadtv. Fellensiek gewählt. — Die Saatstelle der Landwirtschaftskammer weist in einer langen Eingabe auf die Notwendigkeit hin, die ganzen links vom Bahlhauser Wege bis zum Bahnhof sich erstreckenden Hudeflächen vor der beabsichtigten Einsamung durch die Weidegenossenschaft abschnittsweise auf mehrere Jahre verteilt zu meliorieren. Auch die Stadtverordnetenversammlung ist nicht abgeneigt, zu helfen, soweit ihr dieses möglich ist. Die Angelegenheit soll jedoch durch einen nach § 68 der Gemeindeverfassung zu bildenden Verwaltungsausschuß eingehend geprüft werden. In diesen Ausschuß, der demnächst bestimmte Vorschläge machen soll, wurden gewählt: Stadtrat Fr. Capelle (Vorsitzender), Stadtv. Tölle, Landwirt August Lange und Maurer Wilhelm Oßmann. — In einem Schreiben an die Bezirksfürsorgestelle bedauert Herr Dr. Steinmeier, wegen Zeitmangels und angegriffener Gesundheit das Amt als Mitglied des Fürsorgeausschusses ablehnen zu müssen. Die Stadtv.-Versammlung erkennt die vorgebrachten Gründe an und wählt an seine Stelle Herrn Stadtv.-Vorsteher Tille und als Stellvertreter Herrn Stadtv. Bügenet in den Fürsorgeausschuß. — Darauf schloß sich eine vertrauliche Sitzung an.

Amt Horn

Bad Meinberg, 29. Juni. Operngastspiel Hannoverscher Künstler. Ein seltener Genuß steht uns bevor, eine richtige Opernvorstellung, ausgeführt von ersten Gesangskräften der Hannoverschen Oper. Die Kurdirektion hat keine Kosten gescheut, die Hannoverschen Künstler für dieses Gastspiel zu gewinnen. Zur Aufführung gelangt die dreiaktige Oper „Der Blitz" oder „Der Schicksalstag" von Halévy, dem Komponisten der weltberühmten großen Oper „Die Jüdin", in neuer Bearbeitung von Dr. Kleefeld. „Der Blitz" hat im letzten Winter in der Städt. Oper in Berlin seine Erstaufführung mit großem Erfolg erlebt. Als zweite Bühne, die diese Oper herausbrachte, ist Hannover zu nennen. Die Aufführung wird hier am Mittwoch, 4. Juli, in derselben Rollenbesetzung stattfinden, wie bei der Premiere. Isi Karma-Baldszun, Margarethe Marusch, die beide im letzten Sommer in der „Schönen Galathee" ein erfolgreiches Gastspiel in unserem Kursaal gaben, werden die weiblichen Hauptrollen singen, der lyrische Tenor Kurt Huxdorf und der Tenorbuffo Georg Baldszun vom Opernhaus in Hannover die männlichen Hauptrollen, wobei der letztere das lustige Element als Oxforder Student verkörpern wird. Die Oper

Die Frau von gestern und morgen

Roman von Alfred Schirokauer.

27. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Dort flüsterte er: „Es wird mir sicher gelingen, durch eine Beschwerde den Haftbefehl gegen Sie beide aufzuheben. Ihre Strafe wird nicht allzu schwer sein. Aber für Ihre Gattin hege ich ernste Besorgnis. Fraglos liegen mildernde Umstände vor. Aber übersehen Sie bitte nicht: es handelt sich hier um die letzten, zartesten, psychischen Empfindungen einer großen Frau. Ob wir bei Gericht dafür Verständnis finden? Nach außen hin liegt der Fall kraß — ohne Frage. Ich fürchte, der Haftbefehl gegen Ihre Gattin wird nicht aufgehoben werden."

Zwei wilde Schreie stiegen zur Decke des Zimmers empor. Zwei Menschen taumelten. Dann verlor die Tochter die mühsam gewahrte Haltung. Sie umklammerte Röhns Hände.

„Doktor, lassen Sie das nicht zu! Wir beide — er und ich, sind allein schuldig! Wir haben gesündigt — wir haben es gewußt — wir haben diese Frau beraubt — wir haben ihr Glück zertreten — rücksichtslos — verrucht — wir wissen es — haben es gewußt — es war stärker als wir — das ist keine Entschuldigung — wir wollen leiden um unser Glück, das nicht eine Stunde ohne Jammer und Schuldbewußtsein gewesen ist. — Aber sie nicht. — Sie ins Zuchthaus! Herr Doktor, das ist Wahnsinn! Das darf und kann nicht geschehen! Das wäre — das kann auf dieser Erde nicht geschehen! Wir, die gefehlt haben, sollen freigelassen werden, und sie, die nichts getan hat, als gelitten, soll büßen, so unausdenkbar grausig büßen Retten Sie sie — opfern Sie uns — nur retten Sie sie!"

Das Mädchen fiel auf die Knie nieder und rang die Hände zu Röhn empor. Breer lehnte gegen die Wand. Sein Kopf schlug widerstandslos gegen die Mauer.

Röhn hob die Schauspielerin auf. „Ich werde alles versuchen, was in meiner Macht steht", sagte er erschüttert. „In jedem Falle werde ich die Ueberführung Ihrer Frau Mutter in die Krankenabteilung durchsetzen. Sie ist schwer leidend. Ich werde sofort mit dem Anstaltsarzte sprechen."

Er drückte Vater und Tochter zuversichtlich die Hand, trat zu der Frau, die mit fernen Augen zu ihm aufblickte und ihm mechanisch geistesabwesend die zitternde Rechte bot, — dann trat der Wärter ein und führte die handelnden Personen in dieser Tragödie menschlichen Irrens, menschlicher Schwäche und Verstrickung und menschlicher verirrter Größe zurück in ihre Zellen.

XXIV.

Röhn eilte nach Hause. Da er selbst steuerte, wurden seine Gedanken von dem ungeheuren Schicksal abgelenkt, in das er nun als Anwalt mildernd und helfend eingreifen sollte. Er fuhr durch Moabit, bog links hinein in die Kauerstraße, überquerte die Berliner Straße und gelangte in den Westen. Während der Fahrt mußte er in den, auch zu dieser Abendstunde dicht belebten Straßen scharf aufpassen. Er hatte keine Muße zu grübeln. Doch in seinem Hirn summte es mit dem leisen Singen des Motors immer wieder rundum: das Unzulängliche, hier wird's Ereignis, das Unbeschreibliche, hier ist's getan — das Unbeschreibliche, hier ist's getan — — Immer wieder schwangen die Zeilen durch seinen Kopf. Immer wieder hartnäckig und unentrinnbar.

Als Röhn die Diele betrat, perlte ihm aus dem Musiksalon das Andante grazioso der neunten Sonate von Mozart entgegen. Er blieb lauschend stehen. Sie war eine begnadete Mozart-Interpretin, spielte ihn duftig und zierlich, wie sie aussah, und launig, warmherzig und impulsiv, glockenklar und rein, wie sie war.

Leise trat er in das Arbeitszimmer und blieb horchend stehen. Auf Zehenspitzen stahl er sich zu der offenen Schiebetür. Sie spielte ohne Noten. Entrückt saß sie an dem Bechstein, das Profil edel und vergeistigter als er es je gesehen hatte.

„Hilde", flüsterte er wider Willen.

Sie fuhr zusammen, blickte auf und sprang empor. Stürmisch warf sie sich an sein Herz.

„Ich habe mein Glück in den Mozart hineinphantasiert", sagte sie leise und küßte ihn mit einer hingebenden Selbstentäußerung, die unbewußt war und aus ihrem Wesen stürmte, das kein Verbergen und keine berechnende Zurückhaltung kannte. Flammen schlugen von ihr zu ihm hinüber. Er bezwang sich, wie immer, hielt sich in eiserner Zucht, rang nach Beherrschung seiner Sinne. Er wußte, sie gehörte ihm längst, wenn auch ihr unerfahrenes Mädchentum nicht ahnte, wie gefährlich sie mit dem Feuer seiner Leidenschaft spielte.

Sie gingen zu Tisch. Er plauderte angeregt und heiter. Verbarg die Bewegung, die der Besuch im Gefängnis in ihm ausgelöst hatte. Erst später, als sie wieder im Musikzimmer waren, brach die aufgestaute Erregung aus ihm hervor.

„Ich habe heute in Moabit einen der erschütterndsten Fälle meiner Praxis erlebt, Hilde. Ich kann davon sprechen. Andeutungen standen in allen Zeitungen. Ich muß dir morgen früh auch eine „sofortige Beschwerde" gegen den Haftbefehl diktieren. Was der Beschuldigte mir erzählte — dazu diese drei Menschen — er — seine Frau und ihre Tochter aus erster Ehe — wie die handelnden Personen einer antiken Tragödie von dunkler schicksalhafter Schuld mutete es an, — in diesem dämmrigen Gefängnisraume."

Er erzählte. Sie unterbrach ihn nicht. Nur ab und zu hob sie wortlos die Hand in aufsteigendem Entsetzen. Als er geendet hatte, saß sie lange stumm auf dem kleinen Diwan die Handflächen gegen die Schläfen gepreßt und starrte vorgebeugt auf den Teppich nieder.

„Furchtbar", flüsterte sie endlich. „Daß solche Dinge im realen Leben geschehen! Es ist wirklich wie ein sophokleisches Drama. Grausig und unmenschlich. Freilich sind Vater und Tochter nicht blutsverwandt. Die Mutter begreife ich. Ihr armes, heldenmütiges Verzichten. Aber wie konnte die Tochter ihr das antun?"

„Leidenschaft!" sagte er rauh. „Wer kennt ihre geheimen Kräfte, ihre Verblendung, ihre brutale Rücksichtslosigkeit? Unbekannte unwiderstehliche Mächte, — körperliche, kaum von uns geahnte, wissenschaftlich unerforschte, tierische Elektrizitäten, Strömungen, — vielleicht geheime Wunderkräfte des Plasmas der Moleküle, — was wissen wir davon! Titanenkräfte, die plötzlich aufstehen und blind wüten, stärker als Erziehung, Moral, Kindesliebe und wie die schönen Schulddinge alle heißen."

Er schwieg und ging im Zimmer umher. Scheu begann sie: „Du weißt Wolfgang, ich bin nicht engherzig!"

„Sicher nicht," versicherte er eindringlich.

„Ich will auch nicht von Schuld und Unmoral sprechen. Aber eins begreife ich doch nicht: warum hat die Tochter sich nicht losgerissen, als sie ihre Liebe spürte? Warum ist sie nicht wieder nach Bern geflüchtet vor sich und vor ihm?"

Er kam zu dem Diwan und setzte sich neben sie.

„Man reißt sich von einem vermeintlichen Glücke nicht los", sagte er heiser und mit Beziehung auf seine eigenen Kämpfe der letzten Wochen.

Der Ton seiner Stimme klang so sonderbar schwer und erfahren, daß sie verwundert aufblickte. Da zog er sie auf seine Knie.

„Komm Hille", raunte er, „auch wir haben etwas, worüber wir einmal offen und ehrlich sprechen müssen."

„Was?" fragte sie aufgeschreckt und bang.

„Sieh, Hille", kämpfte er heftig mit sich, „was soll mit uns beiden werden? Wenn du wüßtest, wie ich ringe mit mir —"

„Du ringst mit dir?"

„Ich weiß, du mußt deiner ganzen Natur — deinem Wesen nach — auf — auf — eine Ehe — hoffen."

Sie schnellte empor. Sehr bleich flüsterte sie: „Sprich nicht davon!"

„Doch. Es muß einmal sein. Es steht zwischen uns."

„Nichts steht zwischen uns!"

„Wenn du wüßtest, wie es mich schmerzt, daß ich dir nicht sagen kann: werde mein Weib!"

Sie hob matt abwehrend die Hand.

„Ich kann es nicht sagen, Hille. Alles in mir sträubt sich dagegen."

Sie wollte unterbrechen, doch er sprach fort:

„Es wäre der Tod unserer Liebe — ach, was soll ich reden, du weißt, was ich von der Ehe denke!"

Sie wandte sich auf seinen Knien ihm voll zu.

„Liebster" sagte sie mit bebender Innigkeit, „ich weiß es doch. Sorg dich nicht darum. Laß uns weiter glücklich sein in unserer Liebe wie bisher. Nicht denken, nicht grübeln! Laß es weiter so sein, — nur immer enger aneinander geschmiegt, immer zugehöriger —" Sie umschlang ihn. „Ich lebe nur in dir, — wenn ich dein Weib sein möchte, nur, um dir alles zu sein, was eine Frau einem Manne sein kann. Ohne Schranken, ohne feige Rückhalte. — Ich liebe dich so — so —"

Ihre Stimme zerbrach. Sie preßte die Lippen an seinen Hals drängte sich an ihn, haltlos, fortgerissen von Leidenschaft, Gier und schmerzlichem Gebenwollen. Ihr Blut rauschte ihm entgegen — instinktmäßig — naturgewaltig — triebhaft.

Fortsetzung folgt.

Grundsteinlegung des Ehrendenkmals der Stadt Schwalenberg

Eine erhebende Feier fand am Dienstagabend an waldumrauschter Stelle am Hange des Döhlenberges bei Schwalenberg statt. Fern von den lebhaften Stellen des Verkehrs und des geschäftigen Lebens, mit ruhiger stimmungsvoller Fernsicht über das Weite, stille Landschaftsbild, der rechte Ort zur Errichtung eines Ehrenmals der im Weltkriege gefallenen Söhne und Bürger der Stadt. Nachdem schon während der Inflation, der leidigen Geldentwertung und auch der strittigen Platzfrage wegen, vergebens ein mehrmaliger Anlauf zum Bau eines solchen Gedenk- und Ehrenmals gemacht war, wurde jetzt durch die Grundsteinlegung mit dem Abtrag einer Dankesschuld unsern teuren Gefallenen gegenüber begonnen. Der Vorsitzende des Denkmalausschusses, Herr Ratsherr Kleinsorge, begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich Erschienenen, dankte für die bisher geleistete Arbeit mit der Hoffnung, daß Ende des Sommers der Bau seiner Vollendung entgegengehen möge. Eine vom Denkmalausschuß verfaßte

Urkunde

hat folgenden Wortlaut:

Am Dienstag, dem 26. Juni des Jahres 1928 wurde der Grundstein unseres Kriegerdenkmals unter Beisein des Denkmalausschusses, der städtischen Körperschaften und vieler Bewohner der Stadt nach Einfügung dieser Urkunde feierlich geschlossen. Der Bau ist im Sommer 1928 begonnen und wird voraussichtlich im Herbst dieses Jahres beendet sein. Mit der Errichtung dieses Denkmals wollen wir nicht nur unsere Gefallenen ehren und ihre Namen vor dem Vergessen bewahren, sondern wir wollen dadurch, daß gegenwärtige und kommende Geschlechter unserer geliebten Heimatstadt Schwalenberg mahnen, in unserer Bürgerschaft die vaterländischen Gesinnungen zu pflegen, durch die nach unserer festgegründeten Ansicht unser so darniederliegendes Volk und Vaterland wieder in die Höhe gebracht werden kann. Nicht auf dem Wege erneuter Kriege, sondern durch Pflege der echtdeutschen Tugenden, die in der mehr als 1000jährigen Geschichte unser Volk groß gemacht und die Volkswohlfahrt auch nach den schlimmsten und trübsten Zeiten immer wieder erneuert haben. Einigkeit und rechte Volksfreiheit nach außen und innen, deutsche Treue, Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit, gemeinsames Wirken für das Volkswohl aller und Hingabe an das Vaterland, echte Frömmigkeit und Gottesfurcht. In dieser Gesinnung weiß sich unsere Bürgerschaft einig mit den besten Volksgenossen der Vergangenheit und Gegenwart.

Die Errichtung des Denkmals ist eine gemeinsame Sache der ganzen Bürgerschaft gewesen. Anregung, Förderung und Ausführung ist in erster Linie unserem Kriegerverein zu verdanken, der 110 Mitglieder hat und dessen Vorsitzender der Färbermeister Willi Kleinsorge ist.

Die Zahl der Einwohner unserer Stadt betrug zu Kriegsbeginn 980 und heute 981.

Daß der Plan der Denkmalserrichtung nicht schon eher zur Ausführung gelangt ist, hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß jahrelang in der Bürgerschaft Meinungsverschiedenheiten bestanden, ob das Denkmal innerhalb unserer altertümlichen Bergstadt oder außerhalb derselben zu errichten sei, bis die Meinung durchdrang, daß das Denkmal besser in der Stille der Natur als im Geräusch der Straße seinen Platz finde. Wir fanden in dem aus Lippe stammenden und mit Schwalenberg durch verwandtschaftliche Beziehungen verbundenen Baurat Prof. Otto Kuhlmann, Charlottenburg, der auch die neuerbaute reformierte Kirche in Detmold erbaut hat, einen trefflichen künstlerischen Berater, nach dessen Plänen das Denkmal errichtet wird. Die Ausführung des Baues ist dem Maurermeister Heinrich Hofmeister übertragen. Die notwendigen Erdarbeiten sind von den Bürgern Schwalenbergs kostenlos geleistet, ebenfalls haben die Pferdebesitzer unserer Stadt das Anfahren des Baumaterials ohne jegliche Vergütung übernommen.

Der Krieg hat von unserer Heimatstadt verhältnismäßig große Opfer gefordert. Die Zahl der Kriegsteilnehmer hat betragen 155, darunter mit der Waffe 150, als Armierungssoldaten 5. Die Zahl der Gefallenen und Vermißten betrug 40 = 42 Proz. der Bevölkerung. Im deutschen Reiche betrug die Gesamteinwohnerzahl 69 000 000. Gefallen sind 1,6 Mill. und 290 000 vermißt, mithin auf je 40 Einwohner ein Gefallener und Vermißter. Unser engeres Heimatland Lippe hatte 150 000 Einwohner, gefallen und vermißt sind rund 8000 Kriegsteilnehmer, so daß auf 19 Einwohner ein Gefallener und Vermißter fällt.

Im Geiste zogen nun die Gefallenen bei Verlesung ihrer Namen und der Ursache ihres Heldentodes an uns vorbei, die Augen mancher trauernden Mutter, mancher einsamen Witwe, manches jetzt herangewachsenen Waisenkindes wurden dabei mit Tränen gefüllt. In eine Kupferhülle gelötet, wurden jetzt die Urkunden in den Grundstein eingemauert. Nach den drei Hammerschlägen mit sinnreichen Aussprüchen von Vertretern der städtischen Behörden und den Mitgliedern des Denkmalsausschusses wurden von den hiesigen beiden Geistlichen kurze Gedächtnisansprachen an die Versammelten gehalten. Herr Pfarrer Kleinjans legte seiner inhaltreichen Rede die Worte: Den Helden die Heimat — die Heimat den Helden! zugrunde und wies auf das Denkmal als Verbindungsmal zwischen Helden und Heimat und umgekehrt zwischen Heimat und Helden hin. Herr Pastor Zeiß führte ergreifend aus, daß der Tod der Gefallenen uns mahnt und Dankbarkeit gegen sie uns verpflichtet, am Aufbau unseres großen deutschen Vaterlandes durch echte deutsche Tugenden mitzuarbeiten. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes fand die Feier der Grundsteinlegung ihr Ende. Jeder Teilnehmer ging wohl in seinem Herzen befriedigt bewegt heimwärts.

G. Liesemeier.

---

wird getragen von 4 Solisten, an die der Komponist hohe Anforderungen stellt, so daß nur allererste Gesangskräfte hierfür in Betracht kommen. Diese Vorbedingung ist durch die Rollenbesetzung erfüllt. Die Aufführung findet unter Mitwirkung des gesamten Kurorchesters, in der großen Halle, wo eigens zu diesem Zweck eine Stilbühne eingerichtet wird, statt. Die musikalische Leitung führt der ausgezeichnete Kapellmeister Joh. Schüler, ebenfalls vom Opernhaus Hannover, die Spielleitung Fr. Dir. Anna Bergen, die hier bereits bekannt und geschätzt ist als Spielleiterin. Die Eintrittspreise sind trotz der hohen Aufführungskosten äußerst niedrig berechnet, um den Besuch jedermann zu ermöglichen. Kartenverkauf bei der Kurverwaltung.

Brüntrup, 30. Juni. Das 6. Stiftungsfest veranstaltet morgen ab 4 Uhr die Wandergruppe Waldklang im Gasthof Röhne.

Amt Brake

Lieme, 29. Juni. Feuer. Von der Singstunde heimkehrende Mitglieder des hiesigen Männergesangvereins bemerkten gestern abend gegen 23 Uhr, wie aus dem Dache des Hintergebäudes des Arbeiters Herm. Sievert Flammen schlugen. Kurz darauf weckten die Signalhörner der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr die Bewohner aus dem ersten süßen Schlummer. Den tatkräftigen Bemühungen der Wehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd — den Stallboden — zu beschränken. Da das Feuer in einer halben Stunde gelöscht war, war die Anrufung der Lemgoer Motorspritze nicht erforderlich. Verbrannt sind nur einige Zentner Stroh und kleine Sachen. Von dem Gebäude sind die Dachsparren stark verkohlt. Die Polizeiorgane und der Branddirektor aus Detmold waren zur Stelle. Die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden. Nach Lage der Dinge — es war im Brandraum weder ein Schornstein noch eine Lichtanlage in der Nähe — kann nur böswillige Brandstiftung von fremder Hand in Frage kommen.

Amt Sternberg-Barntrup

Sonneborn, 30. Juni. Sonntag, 1. Juli, gedenkt die Gemeinde Sonneborn ihr Missionsfest zu feiern. Die Festpredigt im Hauptgottesdienst hat Herr Superintendent a. D. Dohl-Salzuflen übernommen. Am Nachmittag um 3½ Uhr wird Herr Pastor von Senden aus Detmold die Fortsetzung machen. Bei günstigem Wetter am Pfarrberge, sonst in der Kirche. Zu beiden Feiern wird freundlich eingeladen.

Linderhofe, 30. Juni. Der hiesige Kriegerverein feiert morgen sein 30. Stiftungsfest. Nach dem Schießen findet ein Festball statt. Auch ein Karussel ist vertreten. Am Schluß Feuerwerk.

Nachbargebiete

Hattendorf (Grafschaft Schaumburg), 28. Juni. Ein vorbildliches Kriegerdenkmal. In erfreulichem Gegensatz zu dem, was vielfach, besonders auf dem flachen Lande, auf dem Gebiete der Kriegerehrung geleistet wird, steht ein Kriegerdenkmal, das am nächsten Sonntag für die Gemeinden Hattendorf, Antendorf, Raden, Escher, Langenfeld auf dem hiesigen Friedhof eingeweiht werden soll. Es handelt sich um ein monumentales Bildwerk in der Figur eines schlichten deutschen Kriegers aus der Werkstatt des Prof. Alfred Vocke in der Kasseler Kunstakademie. Der im Mantel mit Gewehr dargestellte Krieger hat eine Höhe von 2.30 Meter und ist — wie der Herkules auf der Wilhelmshöhe bei Kassel — ganz aus Kupfer gehämmert. Das eindrucksvolle Werk gelangt an einem Strebepfeiler an der Südseite der alten Hattendorfer Kirche zur Aufstellung. Landeskonservator Landeskirchenrat und einsichtige und opferwillige Gemeindemitglieder haben zusammengewirkt, um dem Künstler die Schaffung dieses eindrucksvollen, würdigen und künstlerisch außerordentlich wertvollen Kriegerdenkmals zu ermöglichen.

Hannover, 29. Juni. Eifersuchtsdrama. Heute früh wurde die 40 Jahre alte Ehefrau Genti in Bothfeld bei Hannover in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittelungen ist sie mit einem sogenannten Kartoffelstampfer erschlagen worden. Als Täter kommt der Ehemann in Frage, der aus Eifersucht die Tat beging und im Laufe des Vormittags in der Nähe von Bothfeld erhängt aufgefunden wurde.

Filchners Heimkehr

Der Asienforscher Dr. Wilhelm Filchner, über dessen Schicksal bis vor wenigen Monaten eine völlige Ungewißheit herrschte, ist nunmehr nach Deutschland zurückgekehrt. Von Venedig traf er in München ein und reiste von dort nach Berlin weiter. Bis nach Venedig hatte ihn ein Dampfer des Lloyd Triestino von Indien gebracht. Seine Heimkehr gibt uns Veranlassung, Filchners als eines Mannes zu gedenken, der wie wenige seit dem Kriegsende für die Geltung des deutschen Namens in der Welt etwas getan hat. Allein durch die Tatsache seines Erscheinens und Durchhaltens allen Schwierigkeiten zum Trotz, in jenen Gegenden russisch Asiens, Turkestans, Tibets, Chinas und Indiens hat der Forscher vielleicht für das Ansehen deutscher Wissenschaft und deutscher Charaktereigenschaften mehr getan, als so mancher gefeierte deutsche Sportler.

Es geht bei den Forschungen Filchners nicht allein um die große wissenschaftliche Leistung, die von der Wissenschaft auch allgemein anerkannt wird, hinzu kommt noch, daß Filchner, der immer außerordentliches Interesse und Verständnis für weltpolitische Zusammenhänge und ethnographische Fragen bewiesen hat, auch diesmal höchst wertvolle und aufschlußreiche Beobachtungen auf diesem Gebiete mitbringt. So ist es auch zu verstehen, daß Filchner von den weitesten Kreisen unterstützt worden ist und gerade die Bereitwilligkeit aller Ausländer, mit denen Filchner auf seiner Forschungsreise in Berührung kam, ihm zu helfen und ihn zu unterstützen ist bewunderungswert und beweist schlagend genug, wie man Filchner draußen einschätzt. Nicht nur die britischen Behörden, auch die höchsten chinesischen Beamten und Behörden und selbst die sonst doch so schwer zugänglichen Behörden Tibets haben ihm ein Entgegenkommen gezeigt, das weit über das übliche Maß hinausgeht und auch nur so ist es zu verstehen, daß es Filchner überhaupt gelungen ist, die Schwierigkeiten und Strapazen seiner Reise endlich doch noch glücklich zu überwinden.

Ursprünglich war seine Reise für knappe zwei Jahre vorgesehen und die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft sowie auch das Auswärtige Amt hatten diesen Plan von vornherein unterstützt. Auch die deutsche Industrie hatte Instrumente sowie Filmmaterial Filchner zur Verfügung gestellt. Von Moskau aus hatte sich Filchner Tibet genähert, das er mit einer Karawane, die er sich selbst zusammengestellt hatte, in gewaltigen Märschen nach Südwesten durchquerte. Das Vorwärtskommen wurde durch allerlei Unglücksfälle, Wassernot und Schneestürme außerordentlich erschwert und erforderte große Opfer an Tragtieren. Auf dem Marsche nach Leh häuften sich im Winter die Schwierigkeiten so erheblich, daß Filchner sich entschloß, seine Karawane aufzulösen. Unter unsäglichen Strapazen gelang es ihm schließlich doch, nur unter Begleitung von zwei Missionaren nach Leh zu gelangen, und konnte von dort aus nach längerer Krankheit endlich die ersten Nachrichten nach Europa senden.

Die größte Schwierigkeit, die Filchner aber zu überwinden hatte, war der Aberglaube der Eingeborenen und ihre mißtrauische Abneigung gegenüber jedem Fremden. Dies machte ihm seine wissenschaftlichen Arbeiten nur in aller Heimlichkeit und unter fast ständiger persönlicher Lebensgefahr möglich. Seine Forschungen galten insbesondere der Errichtung erdmagnetischer und geologischer Stationen, die das bereits vorhandene russisch-asiatische Netz mit dem chinesischen verbindet und weiterhin geologischen Untersuchungen sowie kartographischen Aufnahmen, die in den dunkelsten Teilen Tibets zum erstenmale vorgenommen wurden. Darüber hinaus bringt aber Filchner 22 000 Meter Film mit, die bereits entwickelt sind, und die alle Fährnisse der Expedition überstanden haben. In diesen Aufnahmen dürfte für die breite Oeffentlichkeit das bei weitem Interessanteste liegen.

Der schwerste Teil seiner Reise war die winterliche Ueberquerung der Himalaja-Kette von Leh nach Srinagar, die im Sommer kaum nennenswerte Schwierigkeiten bietet, im Winter aber kaum etwas anderes ist, als eine ununterbrochene Reihe von Lebensgefahren. Hier zog sich auch Filchner zum Teil recht erhebliche Verletzungen und Brüche zu, die noch immer nicht ganz geheilt sind. Am schmerzlichsten sind die Frostwunden, die er vor allem an den Fußsohlen sich zugezogen hatte. Jeglicher ärztlicher oder menschlicher Hilfe bar, mußte er sich allein behandeln, so gut als es eben ging. Er schmierte die tiefen schmerzhaften Risse mit Teer und setzte seine Märsche fort. Auch die rechte Hand und der rechte Fuß sowie eine Rippe sind gebrochen. Trotz alledem kehrte Filchner wettergebräunt und heiter von seiner Reise zurück, die man wohl mit Recht wegen der persönlichen Zähigkeit und Hartnäckigkeit Filchners unter die Großtaten menschlichen Wagemuts einzureihen hat.

Im Zeichen des Luftverkehrs

Für den Herbst dieses Jahres hat Berlin die erste große Internationale Luftfahrt-Ausstellung nach dem Kriege angekündigt. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß zum erstenmale der Oeffentlichkeit in einem Presseempfang nähere Mitteilungen über die Durchführung der Ausstellung vom 7. bis 28. Oktober auf dem Messegelände Berlins am Kaiserdamm gemacht werden konnte. Dies traf gerade mit den Empfangsfeierlichkeiten für die heimgekehrten „Bremen"-Flieger zusammen, die selbst an diesen Besprechungen teilnahmen. So konnte umsomehr der Gedanke zum Ausdruck kommen, unter dem die Ausstellung steht, nämlich der internationalen Verständigung und Zusammenarbeit durch die Bindungen, die der moderne Luftverkehr schafft.

Die Ausstellung wird im einzelnen die Luftfahrzeug-Industrie und hier wiederum insbesondere Flugzeuge und Motoren zeigen, weiterhin die Organisation des Luftverkehrs in betriebstechnischer Hinsicht, sowie die Flughäfen. Auch die Ausbildung der Flugzeugführer zu Sport- und Verkehrsfliegern wird ihre Darstellung finden. Der wissenschaftlichen Seite des Luftverkehrs und des Fliegens überhaupt ist eine besondere wissenschaftliche Abteilung gewidmet und schließlich wird das gesamte Bild durch eine historische Abteilung geschlossen, die die Entwicklung des Flugwesens von seinen ersten Anfängen an zeigen wird. Soweit bisher Klarheit besteht, werden neben den führenden deutschen Firmen von den europäischen Ländern Frankreich, England, Italien, die Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Belgien, die Schweiz, Spanien, sowie Schweden und Dänemark vertreten sein. Auch mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind Verhandlungen aufgenommen, die einen günstigen Abschluß erwarten lassen.

Das hervorstechendste Ereignis dieser Ausstellung wird die Anwesenheit des neuen Zeppelin-Luftschiffes L. Z. 127 sein. Das Luftschiff, das unmittelbar vor seiner Vollendung steht, dürfte in Kürze bereits seine Probeflüge aufnehmen. Diese Flüge werden den neuen Zeppelin-Riesenkreuzer nicht nur durch Deutschland, sondern auch über verschiedene Länder Europas führen. Darüber hinaus sind Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten im Gange, die bereits so weit abgeschlossen sind, daß man drüben den neuen Zeppelin erwartet und ihm für seine Landungen und seinen Aufenthalt die weitgehendste Hilfe und Unterstützung zugesagt hat. Es ist nun beabsichtigt, diesen doppelten Flug über den Ozean so einzurichten, daß der Rückflug nach Europa in Staken bei Berlin endet, wo dann das Luftschiff während der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung zum mindesten für einige Tage verbleibt, um den Besuchern der Ausstellung für eine Besichtigung zugänglich zu sein. Seitens der Ausstellung sind die notwendigen Vorbereitungen dafür bereits getroffen. So wird in Staken ein Ankermast errichtet werden, der dem neuen Zeppelin das Niedergehen und den Aufenthalt ermöglicht. Durch diese Verknüpfung einer internationalen Ausstellung, die ausschließlich den friedlichen Zwecken der Luftfahrt dient, und einer erneuten doppelten Ozeanüberquerung dürfte wohl am besten der Gedanke zum Ausdruck gebracht werden, daß in der modernen Luftfahrt und ihrer Entwicklung ganz hervorragende Möglichkeiten für die Verständigung zwischen den verschiedensten und räumlich noch so weit entfernten Nationen des Erdballs gegeben sind.

Seeräuberromantik von heute

Beinahe eine Woche lang ist die Bevölkerung des ganzen „seebeherrschenden" Albion durch die geheimnisvollen Nachrichten von dem australischen Dampfer „Jervis Bay" in Atem gehalten worden, auf dem — wie man durch Funkspruch erfuhr — eine Revolte ausgebrochen zu sein schien und um dessen Schicksal man so besorgt war, daß die englisch-indische Regierung einen englischen Kreuzer zur Hilfeleistung für die „Jervis Bay" entsandte. Jetzt endlich liegt ein zusammenhängender Bericht des Kapitäns der „Jervis Bay", die inzwischen auf ihrer Fahrt von Adelaide (Australien) in Colombo (Ceylon) angekommen ist, vor, aber man kann nicht sagen daß dieser Bericht wirkliche Klarheit über das gibt, was geschehen ist. Zum mindesten muß man sagen, daß die Einzelheiten, aus denen der Bericht des Kapitäns besteht, ein höchst merkwürdiges Licht auf die Disziplin und Ordnung an Bord des Schiffes werfen, ein Licht, das höchstwahrscheinlich eine allgemeine Flucht der Ueberseepassagiere von den Schiffen dieser Linie verursachen wird. Es läßt sich nämlich aus dem Bericht des Kapitäns die merkwürdige Tatsache entnehmen, daß acht blinde Passagiere, die sich in Adelaide auf den Dampfer eingeschlichen hatten, imstande gewesen sind, Kapitän, Mannschaft und mehr als 400 Passagiere tagelang bis zu dem Grade zu terrorisieren, daß man sich nicht anders helfen konnte, als funkentelegraphische Notrufe zu entsenden. Die Ursache dafür liegt in der Art des Vorgehens des Kapitäns gegen die blinden Passagiere nach ihrer Entdeckung an Bord. Diese acht Kerle müssen in einem mischblütigen Cubaner einen Mann als Führer gehabt haben, der es vor 100 oder 200 Jahren mindestens zu einem Störtebecker, wenn nicht zu mehr gebracht hätte. Jedenfalls konnten diese acht Leute nach ihrer Entdeckung und nachdem sie von dem Kapitän zur Arbeitsleistung eingeteilt worden waren, auf dem Schiff tun und lassen, was ihnen beliebte. Dabei beliebte ihnen in erster Linie, sich in den Kabinen der weiblichen Passagiere und Angestellten des Dampfers aufzuhalten, nicht ohne daß sie dabei auch die Koffer einer sorgfältigen Revision unterzogen. Nachdem man sie schließlich eingesperrt hatte, brachen sie im Handumdrehen die Tür ihres Gefängnisses auf und merkwürdigerweise machte der Kapitän in dieser Situation offener Meuterei auf hoher See nicht von den für solche Fälle vorgesehenen, ja vorgeschriebenen Mitteln Gebrauch, sondern rang die Meuterer mit Hilfe der Motorspritze des Dampfers nieder, bis sie sich wieder in ihr Gefängnis verzogen. Dort ließ man ihnen Möglichkeit und Gelegenheit zu Versuchen, das Schiff in Brand zu stecken. Auch jetzt legte man sie nicht einmal in Eisen, sondern setzte ihr Gefängnis nur bis zu einem Meter Höhe unter Wasser. Dann gaben sich die Meuterer endlich besiegt und wurden — drei oder vier Tage nach Ausbruch der Meuterei, von dem englischen Kreuzer „Suffolk" übernommen, der sie nun ihrer verdienten Strafe zuführte. Eine Adresse der über 400 Passagiere an den Kapitän des Schiffes verneint zwar jegliches Einverständnis der Mannschaft mit den Meuterern, kann sich aber doch nicht versagen, die Maßnahmen des Kapitäns in ihrer unangebrachten Zurückhaltung und Milde als Hauptursachen für die nahezu beispiellose Ausdehnung der Meuterei zu bezeichnen.

„Gesundheit", Zeitschrift für gesundheitliche Lebensführung des berufstätigen Volkes. Herausgeber: Hauptverband deutscher Krankenkassen e. V., Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 137. Auch die Juni-Nummer der „Gesundheit" bringt wiederum einige interessante Artikel und zwar: Curt Lenzner „Ist die Ernährung für die werdende Mutter von Bedeutung?", Dr. H. Hasse „Ist Hitze oder Kälte gesünder?", Dr. A. Korach „Kinder als Kurgäste", Augenarzt Dr. H. Lachmann „Noch etwas über Star", Geschäftsführer Riedel „Umfang und Inhalt der Krankenhilfe". Die Zeitschrift wird an den Schaltern der Krankenkassen den Versicherten unentgeltlich ausgehändigt.

L. L.=Z.=Sport

Lippischer Rasensportverband

Amtliche Mitteilungen

Bisher hat sich erst ein Verein zur Durchführung der Vorkämpfe für die Lippischen Meisterschaften bereiterklärt. Eine solche Interesselosigkeit der Leichtathletik gegenüber ist unverständlich. Es geht nicht an, daß dieser Zweig der Leibesübungen gänzlich als Stiefkind behandelt wird. Man sollte von den Vereinsleitungen in dieser Hinsicht mehr Verständnis und Führerwillen erwarten dürfen. Mit dem sonntäglichen Fußballspielen soll und kann unsere Arbeit nicht erschöpft sein. Wir müssen uns vielseitiger betätigen. Darum sollte sich auch jeder Fußballer zur Pflicht machen, in der Sperrzeit Leichtathletik zu betreiben. Wenn nun bis zum Mittwoch nicht aus allen Bezirken Vereine sich zur Uebernahme der Vorkämpfe bereiterklärt haben, fallen diese aus. Die Meisterschaftskämpfe finden dann am 5. August statt. Meldungen können bis zum 1. August gerichtet werden an Turnlehrer R. Bunte, Detmold, Elisabethstr. 78. Nachmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Der Athletikobmann.

Mitteilungen des Spielausschusses.

Auf der Rückspielserie der LRV.-Vereine stehen noch einige Spiele aus. Diese werden am 8. und 15. Juli nachgeholt. Die Spiele müssen am Spätnachmittage ausgetragen werden, Anstoß nicht vor 16—16.30 Uhr.

8. Juli: Horn I — Blomberg I, Hohenwart I — Wahmbeck I, Barntrup II — Sommersell I.

15. Juli: Wendlinghausen I — Barntrup II, Blomberg II — Wahmbeck I.

Eine Verlegung der Spiele kommt nicht mehr in Frage, da vor Beginn der neuen Spielzeit der Meister feststehen muß. Auf den Beginn der neuen Serie wird in Kürze an dieser Stelle hingewiesen.

Stölting, Wahmbeck.

*

Vereinsmitteilungen

VfB. Detmold von 1911 e. V. Bei den Jubiläums-Leichtathletik-Wettkämpfen der V.f.J. 08 Paderborn beteiligten sich mit Erfolg einige Detmolder Sportler. Lüttmann wurde 1. Sieger im 800-Meter-Lauf, Remming errang den 2. Platz. Gefreiter Breidenbroich belegte zwei zweite Plätze im Diskuswerfen und Kugelstoßen. Oberschütze Lübkemann wurde 1. Sieger im Hochsprung bei einer Veranstaltung der Spielvereinig. Hamm. Seine Leistung (1,70 Meter) ist in Anbetracht der schlechten Bahn und des strömenden Regens recht gut. Beim Sportwerbefest in Heidelbeck errang Remming im 1500-Meter-Lauf den 3. Preis, im 800-Meter-Lauf wurde er Zweiter. Der Jugendliche Soltys gewann den 100-Meter-Lauf in überzeugender Manier. Zu den Westdeutschen Meisterschaften, die am 1. 7. in Krefeld stattfinden, hat der Verein Oberschütze Lübkemann und Lehrer Bünte gemeldet. Oberschütze Lübkemann hat dort seinen Titel als Westdeutscher Meister im Hochsprung zu verteidigen. Bei günstigen Platzverhältnissen sollte er auch in diesem Jahre in der Lage sein, von neuem den Meistertitel zu erringen.

Verein „Sportlust" Nachtenhausen-Helpup. Am letzten Samstagabend spielte die 1. Mannschaft gegen die Liga-Reserve von V. f. B. Bielefeld und gewann nach einem schönen, schnellen Kampfe knapp, aber verdient 4:3 (1:1). Beide Mannschaften spielten in stärkster Aufstellung. — Die 1.a Jugend verlor gegen die 1.a Jugend L. A. V. Pivitsheide im Wimpelspiel unverdient 2:1 (2:1).

Der tägliche Rekord

Im Laufe des Jahres 1928 sind bereits 20 Weltrekorde und 28 deutsche Höchstleistungen in der Leichtathletik und im Schwimmen aufgestellt worden. Eine Zusammenstellung der neuen Höchstleistungen, die aber zum großen Teil noch der Anerkennung harren, gibt folgende interessante Uebersicht:

Leichtathletik-Weltrekorde (Herren): 110-Meter-Hürden: Leighton Dye (Amerika) 14,6 Sek., 400-Meter-Hürden: Gibson (Amerika) 53,6 Sek., 4 mal 100-Meter-Staffel: Deutsche Olympiamannschaft (Corts, Dr. Wichmann, Houben, Körnig) 40,8 Sek., Stabhochsprung: Sabin Carr (Amerika) 4,267 Meter, Kugelstoßen Emil Hirschfeld (Deutschland) 15,79 Meter.

Frauen: 100 Meter: Hitomi (Japan) 12,2 Sek. und Junker (Deutschland) 12,1 Sek., 800 Meter Grenzel (Schweden) 2:20,4, Kugelstoßen Lange (Deutschland) 11,51 Meter und Heublein (Deutschland) 11,845 Meter, Weitsprung: Hitomi (Japan) 5,98 Meter, Hochsprung: Clarce (Südafrika) 1,60 Meter.

Deutsche Rekorde (Herren): 200-Meter-Hürden: Dr. Wichmann (Frankfurt a. M.) 24,5 Sek., 4 mal 100-Meter-Staffel: Eintracht Frankfurt 41 Sek., Marathonlauf (42,2 Klm.): Gerhardt (Siegen) 2:33:41,2, Weitsprung Dobermann (Köln) 7,645 Meter, Kugelstoßen Hirschfeld (Allenstein) 15,79 Meter (Weltrekord), beidhändig Hirschfeld (Allenstein) 27,69 Meter, Hammerwerfen Wenninger (Stuttgart) 45,59 Meter und Mang (Regensburg) 46,05 Meter, Diskuswerfen: Paulus (Wetzlar) 47,52 Meter, beidhändig Hänchen (Berlin) 80,37 Meter.

Frauen: 100 Meter: Junker (Kassel) 12,1 Sek. (Weltrekord), Kugelstoßen Lange (Charlottenburg) 11,51 und Heublein (Elberfeld) 11,845 Meter (Weltrekord), 3 mal 800-Meter-Staffel: SC Charlottenburg 8:04, 4 mal 200-Meter-Staffel SC Charlottenburg 1:50,5.

Schwimm-Weltrekorde (Herren): 300 Meter: Weißmüller (Amerika) 3:31, 1000 Meter: Arne Borg (Schweden) 12:43,5, 1 engl. Meile (1609 Meter): Arne Borg (Schweden) 20:27,8, 100 Meter Brust: Spence (Amerika) 1:14, 100 Meter Rücken: Kojac (Amerika) 1:09,6.

Damen: 100 Meter Freistil: Miß Morgan (Amerika) 1:09,8, 300 Meter: Miß Norelius (Amerika) 4:11,2, 100 Meter Brust: Lotte Mühe (Deutschland) 1:26,3, 200 Meter Brust: Lotte Mühe (Deutschland) 3:15,8.

Deutsche Schwimmrekorde (Herren): 500 Meter: Heinrich (Leipzig) 6:29, 6 mal 200-Meter-Staffel: Poseidon Leipzig 15:03.

Damen: 100 Meter Freistil: Reni Erkens (Oberhausen) 1:14,2 und 1:13,6, 200 Meter Freistil: Reni Erkens (Oberhausen) 2:47,3, 300 Meter Freistil: Reni Erkens (Oberhausen) 4:23, 400 Meter: Reni Erkens (Oberhausen) 6:03, 100 Meter Brust Lotte Mühe (Hildesheim) 1:26,3 (Weltrekord), 200 Meter Brust Lotte Mühe (Hildesheim) 3:15,8 (Weltrekord).

Reisepaß für Olympia-Teilnehmer

Von der Paßstelle des Reichsministeriums des Innern wird uns mitgeteilt, daß die vom Niederländischen Olympischen Komitee ausgegebenen Identitätskarten nach dem deutschen Paßgesetz nicht als Paßersatz angesehen werden können. — Die zu den Olympischen Spielen fahrenden Olympia-Teilnehmer und Pressevertreter müssen also einen deutschen Reisepaß haben, der ab 1. Juli d. J. zum verbilligten Preis von 3.— M bei dem zuständigen Polizeirevier angefordert werden kann.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Bezirksturnfest am 1. Juli in Horn.

Am kommenden Sonntag findet in Horn das diesjährige Bezirksturnfest des Südbezirkes statt. Schon seit Wochen sind die Turnbrüder in Horn eifrig am Arbeiten, um den Festbesuchern einen würdigen Empfang zu bereiten. Das Fest beginnt Sonnabends 7½ Uhr abends mit der Kampfrichtersitzung. Um 9 Uhr beginnt der Festabend im Ratskeller. Die Wettkämpfe beginnen Sonntag vormittag 7.30 Uhr auf dem städt. Sportplatz an der Veldromerstraße. 178 Turner und Turnerinnen kämpfen hier um den Eichenkranz. Spannende und lehrreiche Uebungen werden sicher gezeigt werden, ist doch gerade der Südbezirk seit Jahren im Geräteturnen führend im Lipp. Turngau.

Um 1 Uhr bewegt sich der Festzug durch die Straßen Horns. Nachmittag um 3 Uhr beginnen die Vorführungen mit den allgemeinen Freiübungen, Riegenturnen, Staffelläufe, Spiele und ein Kürturnen der ersten Geräteturner, die den Wettkampf nicht mehr mitmachen dürfen, werden für die deutsche Turnsache werben. Pflicht eines jeden Turners ist es aber, an diesem Bezirksturnfest teilzunehmen.

Jugendtreffen!

Die Jugend des Südbezirkes, die bei diesem Bezirksturnfest nicht am Wettkampf teilnimmt, veranstaltet auf der Falkenburg bei Berlebeck am Sonntag vormittag eine Weihestunde. Die einzelnen Vereine wandern getrennt zur Falkenburg und werden von dort vom Bezirksjugendwart Möller nach Horn geführt. Hoffentlich findet dieses Jugendtreffen Anklang bei der Jugend, damit unsere Jugendbewegung in der D. T. auch in Lippe langsam Fuß faßt.

*

Sommerspielmeisterschaften im Turnkreis Westfalen-Lippe.

Sonntag fällt die Entscheidung im Schlag- und Faustball der Turner.

Auf dem Spielplatz Königsbrügge in Bielefeld stehen sich am 1. Juli folgende Meistermannschaften im Schlagball gegenüber: Einigkeit Bielefeld — Jahn Dortmund. Jahn Dortmund — Haspe 1860. Einigkeit Bielefeld — Haspe 1860. Die besten Aussichten auf den Westfalenmeister liegen bei Jahn Dortmund, einer ausgeglichenen spielstarken Mannschaft. Ihr stärkster Gegner dürfte Haspe 1860 sein, der Meister im Märkischen Gau. Da aber gerade im Schlagball das Glück eine große Rolle spielt, so ist jede Voraussage mit Vorsicht aufzunehmen. Sicher aber werden die Schlagballfreunde in Bielefeld und Umgebung spannende und hochwertige Spielkämpfe zu sehen bekommen.

Im Faustball der Turner sind nur noch wenige Spiele auszutragen. Es sind dies folgende: Tv. Gladbeck — Tv. Lünen, Tv. Gladbeck — Tkl. Haspe, Bielefeld 1890 — Tkl. Haspe, Tkl. Haspe — Tv. Lünen, Bielefeld 1890 — Tv. Lünen. Das Hauptinteresse liegt beim ersten Spiel: Gladbeck — Lünen. Hier stoßen zwei gleichwertige Mannschaften aufeinander. Gewinnt Gladbeck, so wird ihm der Westfalenmeister nicht mehr zu nehmen sein, dann dürfte die Mannschaft auch gegen Tkl. Haspe siegen. Anders aber steht das Bild aus, wenn Lünen siegreich bleibt. Dann haben Gladbeck, Lünen und auch Kierspe gleiche Punktzahl und neue Entscheidungsspiele zwischen diesen drei Bestmannschaften wären notwendig. Die Meisterschaftsfrage brächte neue interessante Faustballkämpfe.

Schlagballmeisterschaftskampf.

Sonntag in Hagen: Harkort Wetter — Tv. Schalksmühle.

*

Detmolder Turnverein von 1860 e. V. Die Jugendlichen des Vereins treffen sich am Sonntag, vorm. 7½ Uhr, am Lippischen Hof zu einer gemeinsamen Wanderung nach der Falkenburg, um an der Weihestunde und dem Bezirksjugendtreffen des Südbezirkes teilzunehmen. Erscheinen ist Pflicht.

Der Kampf um die Löwener Inschrift

Seit geraumer Zeit tobt ein heftiger Kampf um die Inschrift, die an der neu errichteten Bibliothek von Löwen angebracht werden soll. Diese Löwener Bibliothek ging bekanntlich bei den Kämpfen des Jahres 1914 in Flammen auf, sie wurde mit amerikanischer Hilfe wieder aufgebaut und soll am 4. Juli, dem Nationalfeiertag der Amerikaner, feierlich eingeweiht werden. Der Kampf geht nur darum, ob diese Bibliothek ein Mahnmal des Hasses oder aber ein Denkmal des Friedens werden soll. Es ist bekannt, daß der amerikanische Architekt, der den Bau leitete, sein Name ist Warren, mit großem Nachdruck darauf besteht, daß die in früheren Zeiten für diesen Bau ausersehene Inschrift, die auf deutsch besagt: „Zerstört durch deutsche Barbarei, wieder aufgebaut durch amerikanischen Edelmut" angebracht wird. Diesem Bestreben des Amerikaners hat sich in dankenswerter Weise der gegenwärtige Rektor der Universität, Monsignore Ladeuze, widersetzt. Nachdem zunächst ein Vermittlungsvorschlag gemacht worden war, der darauf hinauslief, eine Inschrift „Zerstört im Kriege, im Frieden wieder aufgebaut" anzubringen, der aber abgelehnt wurde, gab es einen schweren Kampf zwischen dem amerikanischen Architekten und dem Universitätsrektor, wobei es sogar nicht an einem gewaltsamen Versuch, die Inschrift des Hasses anzubringen, fehlte. Damit aber war noch nicht einmal die Angelegenheit erledigt, sondern es fand sich nun eine Gruppe belgischer Chauvinisten, die gegen den Rektor demonstrierten und unter dem Ruf: Nieder mit den Boches! die Platte zertrümmerten, die an Stelle der Inschrift angebracht werden sollte. Dabei stellt sich nunmehr heraus, daß die so heiß umkämpfte Inschrift gar nicht, wie immer wieder behauptet wird, von dem verstorbenen Kardinal Mercier herrührt, vielmehr stellt der Rektor Ladeuze in einem Brief an den Architekten fest, daß der verstorbene Kardinal die Inschrift niemals gewollt, und kategorisch gefordert habe, daß man ihm nicht mehr davon sprechen solle. Jetzt nun greifen auch die Amerikaner in diesen Streit ein, die Vorstände des Weltbundes für internationale Freundschaft und der Friedensunion der Kirche habe dem Rektor der Löwener Universität ihre Zustimmung zu seiner Haltung bekundet. Ein großes amerikanisches Blatt, die „New York World", wendet sich gleichfalls gegen die von dem amerikanischen Architekten Warren verfochtene Inschrift, die aus schwerwiegenden praktischen Gründen bekämpft werden müsse, und die einen außerordentlich schlechten Geschmack verrate. Ob damit der Kampf nun seinen Abschluß findet, muß abgewartet werden. Daß ein solcher Kampf heute überhaupt noch möglich ist, d. h. nahezu 10 Jahre nach Kriegsschluß, ist ein Zeichen der Zeit, aber kein erfreuliches, und beweist nur, wie sehr man in gewissen Kreisen noch jedem Verständigungsgedanken fern steht.

Reichs-Bäder-Adreßbuch, 4. Ausgabe. Verlag: Reichs-Bäder-Adreßbuch nach amtlichen Quellen bearbeitet G. m. b. H., Berlin SW. 19, Leipziger Str. 76. Ein Handbuch der deutschen Heilbäder, Seebäder, Luftkurorte, Sommer- und Winterfrischen und Führer durch deutsche Städte mit Fremdenverkehr. Etwa 1000 Seiten Groß-Quart-Format, Halbleinen gebunden 15 Mark. Wie alljährlich ist zu Beginn der Reisezeit eine Neuausgabe des bekannten Reichs-Bäder-Adreßbuches erschienen. Die vorliegende 4. Ausgabe des Werkes ist wie ihre Vorgänger ein Propagandamittel ersten Ranges für Deutschlands Bäder und Kurorte und gilt bei der Vielseitigkeit ihres Inhalts mit Recht als Lexikon des deutschen Bäderwesens. Das Werk erteilt erschöpfende Auskunft über Bedeutung, geographische Lage, Klima, Sehenswürdigkeiten und Unterhaltungsstätten sämtlicher Reiseziele für Erholungs- und Vergnügungsreisende, insgesamt über etwa 1400 Bäder und Kurorte und 130 deutsche Städte. Hervorragende Fachwissenschaftler lieferten auch in diesem Jahre wertvolle allgemeinverständliche Beiträge wissenschaftlichen Inhalts. Das reichhaltige Kartenmaterial ist ergänzt und berichtigt worden. 13 Spezial-Bäder-Karten sowie ausführliche Angaben über das Kartenmaterial des Reichsamts für Landesaufnahme dienen zur genauen Orientierung. Bei dieser Vielseitigkeit des Inhalts ist das Werk ein nie versagender Berater für jeden Erholungs- und Vergnügungsreisenden; tausenden von Aerzten ist es unentbehrlich bei Beratung der Patienten; jedes Reisebüro erteilt aus dem Reichs-Bäder-Adreßbuch Auskünfte. Durch das reiche Text- und Bildmaterial wirbt das Reichs-Bäder-Adreßbuch für die besonderen Vorzüge der deutschen Bade- und Kurorte, dient der Pflege des Heimatgedankens und verdient deshalb weitestgehende Verbreitung und Unterstützung. Jeder Deutsche beherzige die Mahnung: Suche Genesung und Erholung nur in deutschen Bädern und Kurorten!